

# ALBATROS-TOURS

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN

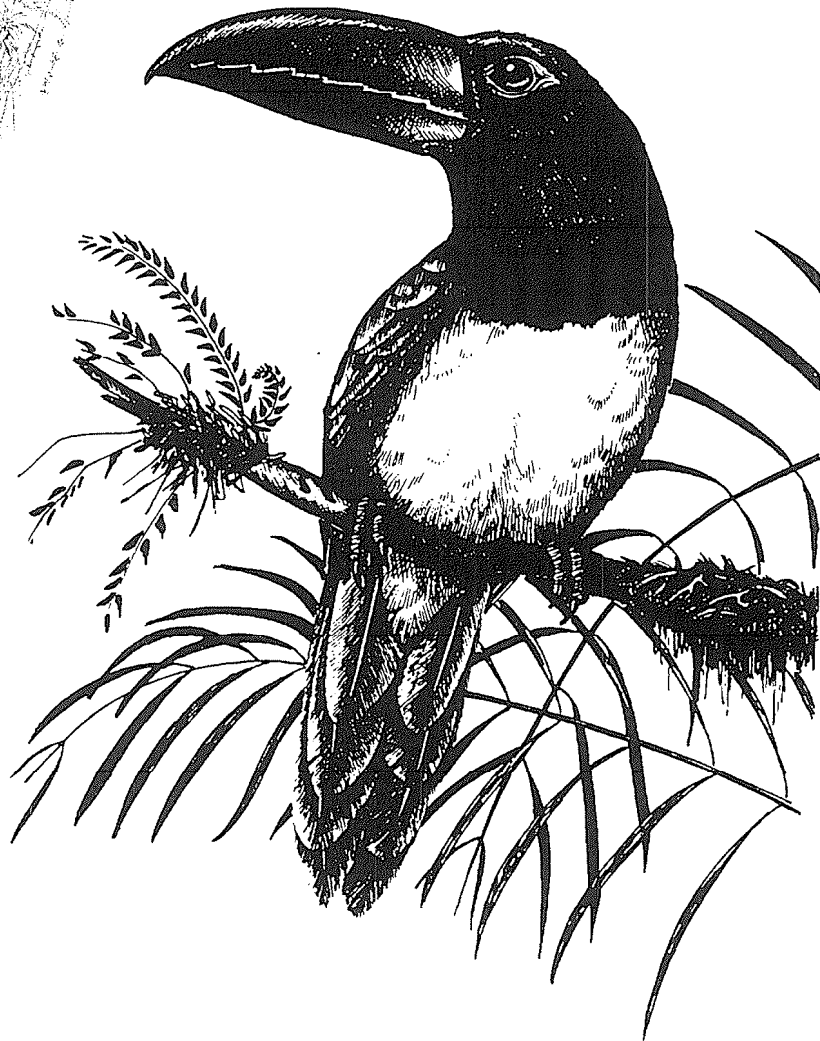
JÜRGEN SCHNEIDER



Altengaßweg 13 \* 64625 Bensheim \* Tel.: +49 (0)6251 22 94

Fax: +49 (0)6251 644 57 \* <http://www.albatros-tours.com>

E- Mail: [schneider@albatros-tours.com](mailto:schneider@albatros-tours.com)



## Peru

vom 01.11. bis 23.11.2003

Reisebericht Peru 1. - 23. 11.2003

Veranstalter: Albatros- Tours

Vorwort

Peru zählt sicherlich zu den interessantesten Reiseländern mit seiner extremen Artenvielfalt, einer Landschaft voller Gegensätze (Tieflandregenwald, hohe Gebirge, Wüsten) und vieler kultureller Höhepunkte, wie Machu Picchu, Cuzco und den Nasca-Linien. Diese Reise war so konzipiert, dass wir von dieser Vielfalt einen Querschnitt erleben konnten und gleichzeitig zu einer Zeit reisen konnten, die klimatisch günstig war und in der Nebensaison lag. Kein anderes südamerikanisches Land weist auf vergleichbar großer Fläche eine ähnlich hohe Artenvielfalt auf wie der Ostabhang der Anden mit den angrenzenden Tieflandregenwäldern. Hier wurden in den beiden Reservaten Manu und Tambopata jeweils über 1000 Vogelarten registriert! Weitere Superlativen dieses Landes sind der mit 1700 Metern tiefste Canyon der Welt (Colca-Canyon) und der mit 3812 m weltweit höchste schiffbare und zugleich mit 8100 km<sup>2</sup> größte See Südamerikas (Titicaca-See ).

Wir konnten uns davon überzeugen, dass Peru inzwischen ein sehr sicheres Reiseland geworden ist und dass der Tourismusbereich sehr gut funktioniert. Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit waren auf unserer Reise mit einer kleinen Ausnahme eine Selbstverständlichkeit.

Wir hatten auf unserer Reise sehr viel Glück mit dem Wetter. Lediglich im Bereich Cuzco hatten wir Ausfälle von einigen Stunden aufgrund von Starkregen. Außerdem waren viele touristische Sehenswürdigkeiten relativ menschenleer, da wir in der Nebensaison in Peru unterwegs waren. So hatten wir in vielen Hotelanlagen und in den Beobachtungsgebieten sehr viel Freiraum...

Obwohl es für den Reiseleiter und alle Teilnehmer die erste Perureise war und keiner der Guides sich wider Erwarten ornithologisch gut auskannte, verlief diese Reise mit knapp 530 Vogel- und 32 Säugerarten außerordentlich erfolgreich! Noch nie wurden auf einer Reise von Albatros-Tours so viele verschiedene Vogelarten bestimmt! Außerdem konnten wir im Regenwald sehr viele farbeprächtige und ungewöhnliche Insekten beobachten und fotografieren. Für den Reiseleiter war diese Reise allerdings auch eine seiner anstrengendsten Exkursionen. Dies lag neben den verschiedenen Reisezielen mit unterschiedlichen klimatischen Bedingungen (große Höhen, Tieflandregenwald), u.a. auch daran, dass die Bestimmung und das Auffinden vieler Tierarten sehr schwierig ist, wenn sich

die örtlichen Reiseleiter nicht auskennen. Außerdem war es ungewohnt, sich innerhalb einer Reise auf sechs verschiedene örtliche Guides einstellen zu müssen.

Ich möchte mich aber bei den Teilnehmern bedanken, die mich durch ihr kooperatives Verhalten bei der Durchführung dieser Reise aktiv unterstützt und so zu einem erfolgreichen Verlauf der Reise beigetragen haben!

**Teilnehmer:**

Großholz, Kerstin

Porer, Bernhard

Porer, Karin

Schneider, Jürgen

Thomas, Barbara

**Örtl. Agentur:** Panorama (Lima)

**Reiseleitung:** PD Dr. Klaus Handke

**Örtliche Guides:** Daniel (Tambopata: 2. – 5.11.), Alan (Tambopata: 5. – 9.11.), Mauro (Cuzco: 10. bis 15.11), Jorge (Arequipas: 16. – 18.11.), Ena (Lima: 18.11.), Jenny (Paracas u. Lima: 1. und 19. – 22.11. )

**Überblick über das Tagesgeschehen in Kurzform**

- 1.11.: Flug Amsterdam-Lima, wo wir abends nach einer Zwischenlandung in Bonaire (niederld. Antillen) ankommen (1 Übernachtung);
- 2.11.: Vormittags Flug nach Puerto Maldonado mit Zwischenlandung in Cuzco; Mittags Bootsfahrt zur Libertador Tambopata Lodge (1 Übernachtung); Nachtexkursion im Regenwald;
- 3.11.: Frühexkursion im Regenwald; vormittags Bootsfahrt zur Papageien-Lecke (2 Übernachtungen im Zelt); nachmittags Fahrt zum Tambopata-Research Center und Exkursion im Regenwald;
- 4.11.: Morgens Besuch der Papageien-Lecke, danach Wanderung am Research-Center; nach dem Mittagessen Wanderung am Fluss entlang vom Zeltplatz aus und später auf der anderen Seite vom Research-Center aus;
- 5.11.: Morgens erneuter Besuch der Lecke und anschließend Wanderungen am Research-Center und vom Zeltplatz aus am Fluss entlang; am späten Vormittag Rückfahrt zur Lodge (2 Übernachtungen); am späten Nachmittag Exkursion auf dem Lodge-Gelände;

- 6.11.: Vormittags Wanderung zum Condeado Oxbow-See (Bootsfahrt); nachmittags Wanderung auf Trail Nr. 3; in der Dunkelheit Bootsfahrt auf dem Tambopata-Fluss;
- 7.11.: Vormittags Wanderung (7 Km) zum Sachavacayoc-See (1 Übernachtung im Zelt); nachmittags Bootsfahrt und abends Eulen-Exkursion;
- 8.11.: Morgens Bootsfahrt und anschließend Wanderung zum Tambopata Fluss und Rückfahrt zur Lodge (1 Übernachtung); nachmittags Wanderung im Regenwald; nachts: Mondfinsternis!
- 9.11.: Morgens Exkursion auf dem Lodge-Gelände, anschließend Bootsfahrt nach Puerto Maldonado und Flug nach Cuzco, wo wir am späten Vormittag ankommen; danach Transfer nach Yucay (4 Übernachtungen), Exkursion im Hotelgarten;
- 10.11.: Morgens Exkursion zur Huaypo-Lagune und Wanderung dort, mittags Ruhepause im Hotel, nachmittags Fahrt nach Penas;
- 11.11.: nachts Fahrt zum Abra Malaga-Pass und vormittags Wanderung auf der „nassen“ Seite, mittags Exkursion an den Feuchtgebieten vor dem Pass u. nachm. Rückfahrt.
- 12.11.: Am sehr frühen Morgen Fahrt auf die trockene Seite des Passes und Wanderung zu einem Polylepiswald bzw. zu Feuchtgebieten. Nachmittags Rückfahrt mit kl. Exkursionen bei Penas und in der Puna; abends Meerschweinchenessen!
- 13.11.: Morgens Fahrt mit der Eisenbahn bzw. Bussen nach Machu Picchu (Besichtigung) und nachmittags Wanderung durch Bergregenwald in der Umgebung der Ruinen;
- 14.11.: Vormittags Wanderung entlang der Eisenbahngleise nach Puentes Ruinas, nachmittags Exkursion im Hotelgarten des Pueblo Inn; abends erfolgreiche Suche nach Leiernachtschwalben.
- 15.11.: Sehr früh morgens Exkursion entlang der Eisenbahngleise nach Puentes Ruinas auf (vergebl.) Felsenhahnsuche; Zugfahrt nach Ollantaytambo und Fahrt mit Bus nach Pisac (Markt) und die Umgebung von Cuzco (Sacsayhuman, Kenko) sowie Cuzco (Markt, Kathedrale, Santo Domingo);
- 16.11. : Vormittags Flug nach Arequipa (2 Übernachtungen) und Fahrt mit dem Kleinbus zum Lago Salinas (ganztägige Exkursion);
- 17.11.: Nachts Fahrt zum Colca-Canyon (Kondor-Suche) und anschliessend langsame Rückfahrt mit zahlreichen Stops in Sukkulente-Vegetation, Chivay (Essen), am Pass und in verschiedenen Feuchtgebieten;
- 18.11.: Früher Abflug nach Lima und weiterfahrt in das Reservat Lomas de Lachay (ganztägige Exkursion);
- 19.11.: Vormittags Exkursion im Feuchtgebiet „Villa-Marsch“ und anschließend Fahrt mit einigen Stops nach Paracas (2 Übernachtungen);

- 20.11.: Bootsfahrt an die Paracas-Halbinsel und zu den Ballestas-Inseln, am späten Vormittag Wanderung entlang der Küste, nachmittags Fahrt auf die Paracas-Halbinsel;
- 21.11.: Fahrt nach Nasca mit Halten in der Wüste (Peru-Triel) und an der Oase von Inca; nachmittags Flug über die Nasca-Linien; abends sehr gutes Ziegen-Essen;
- 22.11.: Fahrt über Paracas (Halt in einer bewässerten Niederung) nach Lima, wo wir abends nach Deutschland abfliegen;
- 23.11.: Nachmittags Ankunft in Amsterdam;

### **Kurzer Überblick über das Reiseland**

Die Republik Peru liegt im nordwestlichen Teil Südamerikas, südlich des Äquators. Sie grenzt im Norden an Ecuador und Kolumbien, im Osten an Brasilien und Bolivien, im Süden an Chile und im Westen an den Pazifischen Ozean.

Fläche: 1.285.216 km<sup>2</sup>.

Einwohner

Bevölkerung: ca. 25,7 Millionen.

Städte: Lima (Hauptstadt, 203 m ü. M.) ca. 8 Millionen, Trujillo (61 m) ca. 1.287.000, Chiclayo (59 m) ca. 951.000, Arequipa (2.353 m) ca. 940.000, Callao (0 m) ca. 650.000, Chimbote (6 m) ca. 300.000, Cusco (3.430 m) ca. 290.000, Piura ca. 287.000, Iquitos (106 m) ca. 270.000, Huancayo (3.271 m) ca. 260.000.

### **Amtssprache**

Amtssprachen sind Spanisch und Quechua, außerdem wird vor allem in der Umgebung des Titicacasees noch Aymará gesprochen. Englisch wird in den größeren Hotels und auch von Geschäftsleuten gesprochen, Deutsch dagegen nur selten.

### **Essen/Getränke:**

Die peruanischen (kreolischen) Gerichte zeichnen sich durch großzügige Gewürzzutaten aus, die dem Fremden beim Essen fast die Tränen in die Augen treiben. In Lima sind Fischgerichte beliebt, z.B. die Vorspeise ceviche de corvina, ungekochter, in Zitronensaft mariniertes Fisch, oder chupe de camarones, eine dicke Suppe aus Meeresfrüchten mit Gemüsebeigaben. Beliebt sind auch anticuchos, Rinderherz in einer würzigen Tunke präpariert und über offenem Holzkohlefeuer gebraten. estofado ist ein Eintopf aus Fleisch, Süßkartoffeln (camote) und Gemüse. Auf Haciendas zelebriert man eine Pachamanca. Dies ist ein mehrstündiges Sonntagsvergnügen, wobei in einem Erdloch mit heißen Steinen von Bananen- und Maisblättern umwickeltes Fleisch und Gemüse gegart werden. Die Indios im Hochland essen gerne Cuy, auf verschiedene Art gebratenes Meerschweinchen.

Die Desserts zeichnen sich durch übermäßige Süße aus. Eines der schmackhaftesten ist die Mazamoramorada, violetter Mais, welcher der Speise die Farbe gibt, und verschiedene Früchte sind dabei die Hauptsubstanzen.

Ein beliebtes Getränk ist Chicha morada, ein aus Äpfeln, Birnen oder Ananas und Kaneelzutaten zusammengekochter Saft, dem ebenfalls violetter Mais die Färbung gibt. Der Favorit der alkoholischen Drinks ist PISCO SOUR, ein Cocktail aus Pisco (einem Traubenschnaps), Eiweiß, Zuckermelasse und Zitronensaft. Erwähnung verdienen die Säfte aus frischgepressten Früchten. Ein indianisches Getränk, das auch der Fremde probieren sollte, ist die Chicha de jora, ein Maisgebräu, das nach dem Kochen einen Gärungsprozess durchmacht.

**Höhenkrankheit:**

Am Salinas-See sind wir zeitweise über 4.000 NN, daher empfiehlt es sich, vor der Tour den Hausarzt diesbezüglich zu kontaktieren.

**Impfvorschriften bei Einreise*****Vorgeschriebene Impfungen***

Keine bei Einreise direkt aus Europa.

Gelbfieber bei Einreise aus INFEKTIONSGEBIETEN.

***Empfohlene Impfungen***

Hepatitis A, Gelbfieber (regional), zusätzlich für Individualreisende Typhus.

***Informationen zur Malaria***

Risiko nur regional, dort allgemeine SCHUTZMASSNAHMEN.

Medikament (Standby-Therapie) zur Behandlung von Malaria MALARIA T mitführen.

Kein Übertragungsrisiko in Lima und in den Küstengebieten südlich der Hauptstadt. Kein Übertragungsrisiko im Hochland oberhalb 1.500 m (Cuzco, Machu Picchu, Titicaca-See). Ein Malariarisiko besteht ganzjährig in ländlichen Gebieten unterhalb 1.500 m, vor allem entlang der Flussläufe in den Grenzgebieten zu Brasilien, Ecuador und Kolumbien sowie in den Küstenregionen nördlich von Lima.

Erhöhtes Risiko in der Region Ucayali und Lambayeque.

***Hepatitis A***

Mit aktiven Impfstoffen kann auch wenige Tage vor Abreise als Einmaldosis ein ausreichender Schutz aufgebaut werden. Um einen mehrjährigen Impfschutz sicherzustellen, sollte nach 6-12 Monaten die Impfung wiederholt werden.

**Bei Individualreisen unter schlechten hygienischen Bedingungen zusätzlich: Typhus**

Mit der Injektionsimpfung (1 Dosis) oder Schluckimpfung (3 Kapseln) sollte spätestens 10 Tage vor Abreise begonnen werden.

***Allgemeine Schutzmaßnahmen***

Die wichtigste Vorbeugemaßnahme gegen Malaria ist der Schutz vor Moskitostichen!!

Möglichst helle langärmelige Kleidung und lange Hosen in den Abend- und Nachtstunden im Freien tragen. Unverhüllte Hautstellen mit einem mückenabwehrenden Mittel einreiben. Unbedingt ein intaktes Moskitonetz verwenden (dieses immer unter die Matratze feststecken) und in klimatisierten Räumen Türen und Fenster geschlossen halten.

**Die allgemeinen Hinweise zu Nahrungsmitteln und Trinkwasser sind zu beachten.**

Hygienisch unbedenklich sind gut durchgegart, gekochte und heiß servierte Speisen, heißer Kaffee und Tee, kohlen säurehaltige Getränke, Bier und Wein.

Gesundheitsgefährdend sind unzureichend erhitzte Speisen, nicht pasteurisierte Milchprodukte (z.B. Frischmilch, Speiseeis) sowie Obstarten, die nicht geschält werden können.

Das Trinken von Leitungswasser ist riskant. Auf Eiswürfel in Getränken verzichten!!

**Faustregel:** Nichts essen, das nicht gekocht oder geschält werden kann!

Zähne putzen nur mit Wasser aus der Flasche.

**Kleidung**

Für die warmen Monate von Dezember bis April ist Sommerkleidung ausreichend, für kühle Abende ein leichter Mantel nützlich. Im dortigen Winter ist warme Kleidung erforderlich.

Bereist man das Amazonasgebiet ist ganzjährig leichte Sommerkleidung aus atmungsaktiven Materialien zu empfehlen. Außerdem braucht man Regenschutz und gutes Schuhwerk. Im Hochland ist für den Winter (Mai bis September) warme Kleidung notwendig. In den übrigen Monaten sollte man für den Tag leichtere Kleidung und für die doch recht kühlen Abende Wollsachen mitnehmen. Die Mitnahme eines Sonnenhuts gegen starke Sonneneinstrahlung ist auf jeden Fall zu empfehlen. Für Aufenthalte im Hochland sollten auch Medikamente gegen die Höhenkrankheit (Soroche) mitgeführt werden. Gute Sonnenbrillen und gutes Schuhwerk sind überall erforderlich.

### Klima:

Das Klima von Peru wird von dem kalten Humboldtstrom beeinflusst, der an der peruanischen Küste vorbeifließt und die vom Meer kommenden Winde abkühlt.

LIMA hat eine mittlere Jahrestemperatur von 18°C. Die höchsten Temperaturen werden in den Monaten Januar und Februar erreicht und liegen bei 31 °C. Am kältesten ist es üblicherweise in den Monaten von Juli bis September. In dieser Zeit kann das Thermometer auf 11 °C fallen.

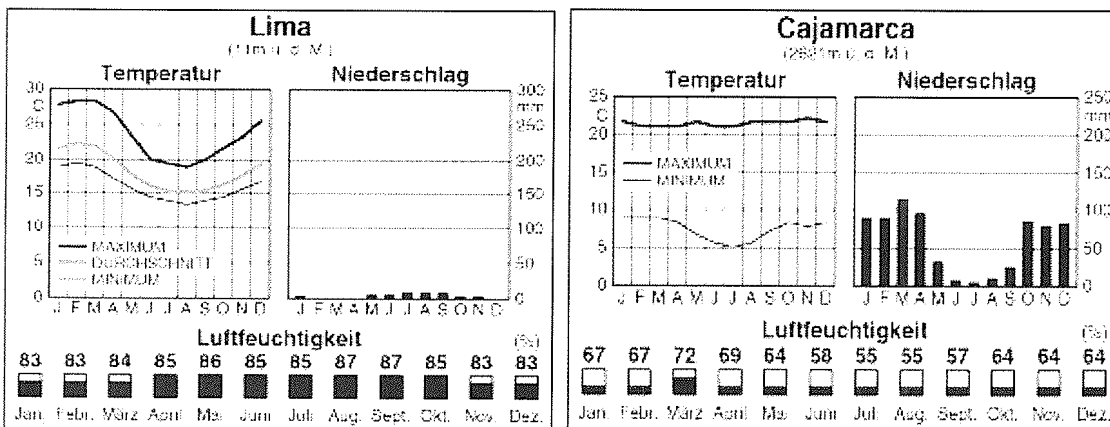
DIE COSTA/Küste ist regenarm. Die durchschnittlichen Niederschlagsmengen betragen hier nur 40 mm jährlich (Lima 40-50 mm, Lobitos 10 mm, Tacna 30 mm). Von Mai bis November tritt starke Nebel- und Wolkenbildung auf, die sogenannte "Garua" (Nebelregen). In der übrigen Zeit des Jahres ist das Wetter warm und sonnig. Im Februar beträgt die durchschnittliche Temperatur an der Costa 23,5°C, im August 16,1°C.

DIE SIERRA mit ihren hochgelegenen und dicht bevölkerten Tälern hat ein teils gemäßigtes, teils kaltes Gebirgsklima. Die mittlere Jahrestemperatur liegt hier in den westlichen Anden bei 14°C (Arequipa 2.353 m), im Hochland (Cusco 3.450 m ) bei 11°C. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht sind erheblich.

Es kann vorkommen, dass Europäer unter der Höhenkrankheit "Soroche" genannt, leiden. Sie müssen sich dann durch langsame Akklimatisation erst an größere Höhen gewöhnen. Treten akute Beschwerden auf, sollte man sofort in tiefere Gebiete absteigen! Eine besondere klimatische Oase bildet das Becken des Titicacasees.

Häufigere Niederschläge in hohen Lagen und im Norden. Die Regenzeit, die die wärmste Zeit ist, dauert von Dezember bis April. Die Schneegrenze liegt hier bei etwa 5.000 m.

In der SELVA gibt es einige Gebiete, die schwer zugänglich und noch kaum erforscht sind. Die Durchschnittstemperatur beträgt 26°C. (Maximum 32°C, Minimum 19°C.) Die Niederschlagsmenge beträgt in der Amazonas-Ebene bis zu 3.000 mm jährlich. Die Regenzeit dauert hier von Oktober bis April. Das feuchttropische Klima wird durch den die Berge und das Tiefland überziehenden, fast undurchdringlichen Urwald bestimmt. Die größte Stadt im Dschungelgebiet ist Iquitos.



### Post

POST: Auslieferung der Briefe und Karten bei der Post. Es gibt keine öffentlichen Briefkästen, jedoch eine Postzustellung. Luftpost nach Europa ist ein bis zwei Wochen unterwegs.

Internetcafés sind weitverbreitet, vereinzelt gibt es in ländlichen Gegenden auch öffentliche Internetkabinen.

### Religion:

In Peru sind 89 Prozent der Bevölkerung Katholiken, wobei die praktizierte Religion häufig Elemente der polytheistischen Vergangenheit enthält. Daneben gibt es noch Protestanten (3 Prozent) und Anhänger von Naturreligionen.





### Zeitverschiebung

Mitteleuropäische Zeit (MEZ) -6 Stunden

Während der europäischen Sommerzeit beträgt der Zeitunterschied -7 Stunden.

### Zollbestimmungen Reisegut

Die Einfuhr von Waffen und Drogen aller Art ist strikt verboten. Jagdwaffen müssen bei der Einreise deklariert und genehmigt werden.

Gegenstände, die für den persönlichen Bedarf des Reisenden während der Reise und des Aufenthaltes bestimmt sind, können abgabefrei ein- und ausgeführt werden. Zollfrei sind bei der Einreise für Nichteinwohner u.a. 400 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 250 g Rauchtabak sowie 3 l alkoholische Getränke bis zu einem Höchstwert von insgesamt 300 US-\$. Bei der Ausreise ist zu beachten, daß Gegenstände, die künstlerisches oder kulturelles Gut des Landes darstellen (u.a. Antiquitäten), nur mit besonderer Genehmigung exportiert werden könne. Auch wenn es in Peru gestattet ist, Tee aus Kokablättern (mate de coca) auszuführen, könnte es in Europa bei der Einführung Schwierigkeiten geben.

### FAUNA u. FLORA von PERU (n. LEHR 2003)

	Artenzahl	Endemiten	Quelle
<b>Säugetiere</b>	<b>469</b>	<b>58</b>	Pacheco et al. (1995)
<b>Vögel</b>	<b>1710</b>	<b>110</b>	O'Neill (1992)
<b>Reptilien</b>	<b>387</b>	<b>109</b>	Lehr (2003)
<b>Amphibien</b>	<b>379</b>	<b>174</b>	Lehr (2003)
<b>Süßwasserfische</b>	<b>900</b>	<b>70</b>	Chang & Ortega (1995)
<b>Tagfalter</b>	<b>3366</b>	<b>300</b>	Lamas (mdl. Mitt.)
<b>Blütenpflanzen</b>	<b>17144</b>	<b>5354</b>	Brako & Zarucchi (1993)
<b>Farne</b>	<b>1000</b>	<b>160</b>	Brako & Zarucchi (1993)
<b>Palmen</b>	<b>142</b>	<b>14-19</b>	Kahn & Mousa (1994)

### Highlights:

- 5 Riesenotter am Sachavacayoc-See
- bis zu 10 Kondore an drei Tagen (Abra Malaga, Colca-Canyon, Nasca)
- 14 Papageienarten in mehr als 600 Ex. an der Papageien-Lecke (Tambopata Research-Center) sowie frische Tapir-Spuren
- viele Wasserschweine (sehr nah) auf der Fahrt zur Colpa
- Rotkehlbartvogel (Sachavacayoc-See)
- Mitu-Hokos u. drei weitere Guan-Arten (Tambopata Research-Center)
- viele farbenprächtigen Insekten im Regenwald
- Jabiru (Tambopata-Research-Center und auf Wanderung zum Sachavacayoc-See)
- Sonnenralle (Tambopata-Research-Center u. Libertador Tambopata Lodge)

- Grünhäher (Machu Picchu)
- Treiberameisen mit begleitenden Ameisenvögeln auf der Wanderung zum Condeado Oxbow -see
- 1 Paar Diademregenpfeifer auf der Fahrt zum Colca-Canyon
- 3 Höhenläuferarten (Abra Malaga, Salinas-See u. Lomas de Lachay)
- Pampaskatze (bei Chivay)

#### **Pannen/unschöne Erlebnisse:**

- kein Guide kannte sich ornithologisch aus
- teilweise fehlende Ortskenntnis der Guides
- Magen-Darmverstimmungen vieler Teilnehmer (Montezumas Rache)
- Zahlreiche Insektenstiche an der Colpa (Gnizen)
- 150 Minuten Wartezeit vor einer Baustelle auf der Rückfahrt vom Abra Malaga-Pass
- Flussüberquerungen auf Baumstämmen ohne Geländer (zumindest für einige TN auf der Wanderung zum Sachavacayoc-See)
- Verloren gegangene, unzufriedene und schweigsame TN(innen)

#### **Was haben wir nicht gesehen (Auswahl markanter Arten):**

- Meeresvögel (z.B. Riesensturmvogel, Weißkinnsturmvogel u. Gabelschwanzmöwe in der Umgebung der Ballestas-Inseln) – (das Wetter war zu gut)
- James- und Andenflamingo (Salzsee b. Arequipa – war ausgetrocknet)
- Weißflügel-Trompetervogel (Tambobata-Research-Center)
- Felsenhahn bei Machu Picchu (im Nov. kein intensives Balzverhalten)
- Cayenne (Grün-)Ibis im Tambopata-Reservat
- Rotstirn-Blatthühnchen (Tambopata-Reservat)
- Gischtläufer (Wintergast in Paracas)
- Grünschwanz-Lesbia u. Schwertschnabel (Abra Malaga)
- Bergnympe u. Schwarzschwanzlesbia (Machu Picchu)
- Goldkopftrogon (Machu Picchu)
- Lauch- und Reinwardarassari (Tambopata-Reservat)
- Blautukan (Machu Picchu)
- Aricama-Uferwippen (Abra.Malaga – dort sehr selten in Polylepis))
- Veilchenkehl-Kotinga, Nackthals-Schmuckvogel und Piaha (Tambopata-Reservat)
- Inca-Zaunkönig (Machu Picchu)
- Rotkappen-Kardinal (Tambopata)
- Mohren-Kaiman (Tambopata)

**Was waren die am regelmäßigsten beobachteten Vogelarten (Anzahl der Beobachtungstagen in Klammern) ?**

Hauszaunkönig (15), Morgenammer (15), Buntfalke (13), Drosselufeläufer (12), Rabengeier (11), Schmuckreiher (11), Trauertyrann (11), Magellanzeisig (11), Rubintyrann (10), Purpurtangare (10), Andenmöwe (9), Felsen(Haus-)taube (9), Kuhreiher (9), Schwebeweihe (8), Chiguancadrossel (8), Cayenneschwalbe (8), Breithauben-Stirnvogel (8), Gelbbürzel-Kassike (8);

**Was waren die häufigsten Vogelarten dieser Reise (Summe aller gezählten Vögel in Klammern) ?**

Küste:

Guanotölpel (über 10 000 Ex.), Guanokormoran (über 10 000 Ex.), Franklinmöwe (über 6000 Ex.)

Binnenland:

- Olivenscharbe (über 800 Ex.)
- Breithauben-Stirnvogel (über 830 Ex.)
- Rabengeier (über 800 Ex.)
- Rotmaskensittich (über 600 Ex.)
- Morgenammer (über 530 Ex.)
- Teichralle (über 500 Ex.)
- Magellanzeisig (über 500 Ex.)
- Andenblesshuhn (ca. 400 Ex.)
- Mülleramazone (über 400 Ex.)
- Andenmöwe (über 400 Ex.)

**Welche endemischen Vogelarten haben wir gesehen?**

1. Kupferkappen-Schneehöschchen (Coppery-naped Puffleg)
2. Rußglanzschwänzchen (Black Metaltail) - Abra Malaga
3. Dickschnabel-Erdhacker (Thick-billed Miner) - Lomas de Lachay
4. Küstenerdhacker (Coastal Miner) - Lomas de Lachay
5. Küstenwippen (Peruvian Seaside Cinclodes) - Paracas
6. Limaschlüpfer (Canyon Canastero) - Colca Canyon
7. Garleppschlüpfer (Rusty-fronted Canastero) - Colca Canyon
8. Kaktusschlüpfer (Cactus Canastero) - Colca Canyon
9. Weißbrauen-Meisenschlüpfer (White browed Tit-Spinetail) – Abra Malaga
10. Puna-Distelschwanzschlüpfer (Puna Thistletail) – Abra Malaga

11. Parodi-Hemispingus (Parodi s Hemispingus) – Abra Malaga
12. Kaiser-Ammerfink (Chestnut-breasted Mountain-Finch) – Cusco
13. Graufanken´(Goldbürzel-)-Gilbammer (Grassland Yellow-Finch) – Lomas de Lachay

### Typische Vogel- bzw. Tierarten für ausgewählte Lebensräume:

#### Allgemein:

- Röhrichte: Rohrschlüpfer, Vielfarbentyrann
- **Amazon. Tiefland:**
- Flüsse/See (incl. Ufer): Riesenotter, Wasserschwein, Langnasenfledermaus, Krokodilkaiman, Jabiru, Orinocogans, Hornwehrvogel, Kappenreiher, Zwergbinsenralle, Sonnenralle, Diadem (Cayenne)-Kiebitz, Halsband (Azara) – Regenpfeifer, Amazonas- und Großschnabel-Seeschwalbe, Braunmantel-Scherenschnabel, Sandnachtschwalbe, Staffelschwanz-Nachtschwalbe, Hoatzin, Fahltyrann, Piepertyrann, Mangrove-Ameisenvogel, Chamicuro-Ameisenvogel,
- Ungestörte Regenwaldgebiete: Tapir, Roter Brüllaffe, Schneebusard, Mitu-Hocko, Flecken-, Blaukehl- und Spixguan, (Weißflügel-Trompeter)
- Bambus: Weißwangen-Spateltyrann, Bambusameisenwürger, Blauwürgerling, Ihering-Ameisenschlüpfer, Manuameisenfänger, Rotschopf-Ameisenvogel
- **Anden:**
- Puna (Grasland): Vicuna, Pisac-Steißhuhn, Rotrückenbussard, Bergkarakara, Rotbauch- und Graubrust-Höhenläufer, Puna-Regenpfeifer, Diadem-Regenpfeifer (oberhalb von 4000 m), Andenkiebitz, Andenspecht, Kehlstreifencanastero, Flügelstreif-Uferwippen, Bindenuferwippen, Kaninchenerdhacker, Dünnschnabel-, Geradschnabel- und Buscherdhacker, Rotnacken-, Puna-, Felsen- und Klippentyrann, Andensporntyrann
- Feuchtgebiete: Andengans, Anden- und Riesenblässhuhn, Schopf- und Punaente, Andenmöwe, Andenbekassine
- Fliessgewässer: Sturzbachente, Graukopf-Wasseramsel, Sturzbach-Tachuri
- Polylepisbestände: Klufftyrann, Yanacschlüpfer, Weißbrauenschlüpfer, Streifenschlüpfer, Riesenspitzschnabel
- Salzseen: Chileflamingo, Andensäbelschnäbler
- **Küste:**
- vegetationsarme Flächen: Zwerghöhenläufer, Klippenregenpfeifer, Küstenerdhacker, Peru-Triel
- Kulturland: Perutriel, Kuhreiher, Rubintyrann, Langschwanz-Spottdrossel, Jaccareni, Papagei- und Dickschnabelpfäffchen, Weißstärling-Soldatenstärling, Buschstärling, Seidenkuhstärling, Goldschnabeltäubchen, Pazifikaube

- Feuchtgebiete: Strichelsaltator, Gelbkopfstärling, Bahamaente, Grünralle, Binden- und Magellantaucher, Indianerdommel, Krabbenreier
- Felsen: Steinwäzler, Ruß-Austernfischer, Guanokormoran, Buntscharbe, Guanotölpel, Perupelikan, Humboldt-Pinguin, Inka-Seeschwalbe, Küstenwipper

Einige wichtige Hinweise für künftige Gruppenreisen:

- Stiefel oder hohe (wasserdichte) Wanderschuhe sind erforderlich (möglichst ein zweites Paar zum Wechseln)
- Mückenschutz ist in den Regenwaldgebieten sinnvoll (Kleidung, Einreibemittel)
- In Puerto Maldonado die Getränke für den Regenwald kaufen (die Lodges sind sehr teuer)
- Man braucht Taschenlampen (möglichst eine Ersatzlampe) im Regenwaldgebiet
- Das Essen ist in der Regel außerhalb der Hotels schmackhafter und viel preiswerter
- Auf Lunchpakete wenn möglich verzichten!
- Frühexkursionen sind im Regenwald, am Colca-Canyon und bei Abra Malaga unbedingt erforderlich! Das bedeutet oft Aufbruch in der Nacht!
- Man muss sich im Raum Cuzco und im Regenwald täglich auf plötzliche Regenschauer bei der Kleidung einstellen.
- Auf den Pässen kann es empfindlich kalt werden.
- Es besteht mehrfach die Möglichkeit zu baden
- Den Flug zu den Nasca-Linien möglichst nachmittags unternehmen
- Zur Beobachtung von Meeresvögeln sollte die Bootsfahrt zu den Ballestas-Inseln ausgedehnt werden – man muss von dort aus weiter auf das offene Meer fahren
- Im Regenwald ist zum Auffinden vieler Vogelarten ein Cassettenrecorder notwendig!
- Für die Exkursion zum Colca- Canyon ist eine Übernachtung in Chivay sinnvoll.

### **Tagesablauf:**

#### **Samstag, 1.11.03**

Gegen 10 Uhr trifft sich die fünfköpfige Gruppe nach dem Einchecken am Gate in Amsterdam. Diesmal haben die Passkontrollen sehr lange (ca. 45 Minuten) gedauert. Das voll besetzte Flugzeug startet mit 15 Minuten Verspätung um 11.15 Uhr. Nach 9 Stunden und 45 Minuten Flugzeit und einer Strecke von 7800 Km landen wir um 16 Uhr Ortszeit (5 h Zeitverschiebung) in **Bonaire** auf den Niederländischen Antillen bei 30 °C. Um 17 Uhr starten wir mit dem gleichen Flugzeug nach **Lima** (2860 Km, Flugzeit: 3,5 Stunden). Um 19.30 h Ortszeit (6 h Zeitverschiebung) erreichen wir Lima bei 16 °C und bewölktem Himmel. Die Kontrollen sind langwierig – jeder Passagier muss einen Zufallsschalter bedienen. Bei

Rot wird der Koffer kontrolliert. Bernhard bekommt Schwierigkeiten, weil das Spektiv anfangs nicht als ornithologisches Arbeitsgerät anerkannt wird. Schließlich treffen wir unsere sechste Teilnehmerin, Barbara, die früher aus Madrid angereist ist und verlassen um 20.45 Uhr das Gebäude und werden von Jenny, unserem heutigem Guide und einem Fahrer empfangen. Unser Hotel San Augustin Exclusive, das nahe des Stadtzentrums im Stadtteil Miraflores liegt, erreichen wir gegen 21.25 Uhr. Unterwegs sind wir beeindruckt von den vielen großen modernen Geschäften. Wir bekommen als Willkommenstrunk Pisco sour, das peruanische Nationalgetränk, ein Cocktail aus dem Traubenschnaps Pisco, Eiweiß, Zucker und Limetten, der nur dem Reiseleiter schmeckt. Anschließend besprechen Klaus und Jürgen mit den zwei Inhabern von Panorama, der örtl. Agentur, das weitere Programm.

### **Sonntag, 2.11. 03**

Leider war es vor dem Hotel verkehrsbedingt sehr laut, so dass einige TN nicht gut geschlafen haben. Pünktlich werden wir um 5.30 Uhr geweckt. Vor dem Hotel werden die ersten Vogelarten bestimmt:

Goldschnabeltäubchen, Pazifik- und Haustaube, Lessonamazilie, Purpurtyrann, Hauszaunkönig, Trauer- und Bischofstangare, Morgen- und Jacariniammer, Zuckervogel und Haussperling.

Am Frühstücksbuffet gibt es u.a. den ersten Coca-Tee, Opuntienfrüchte und eine leckere Spinatquiche. Um 7 Uhr werden wir pünktlich von Jenny, die sehr gut deutsch spricht (sie hat 14 Monate in Hannover gelebt), abgeholt. Auf der Fahrt zum Flughafen werden als weitere Arten Kuhreihher, Simeonsmöwe, Guanokormoran, Perupelikan und Buntfalke bestimmt. Um 7.40 Uhr erreichen wir den Flughafen, wo wir 5 \$ für den Inlandflug als Gebühr bezahlen müssen. Um 9.15 Uhr hebt das Flugzeug ab. Wir überfliegen die schneebedeckten Anden und landen um 10.10 Uhr bei dichter Bewölkung im 3300 m hohen Cuzco bei 15 °C. Die meisten Hügel sind sehr trocken und kahl. Um 11 Uhr starten wir mit Verspätung im schwach besetzten Flugzeug und überfliegen die weitgehend kahlen Anden mit Brandflächen und großen Erosionsschäden. Die Bewölkung nimmt in Richtung des Tieflandregenwaldes immer mehr zu. Ca. 60 % der Landesfläche entfallen auf Regenwaldgebiete. Die Flüsse sind nach den starken Niederschlägen der letzten Tage rotbraun gefärbt. Um 11.40 Uhr landen wir in der Stadt **Puerto Maldonado** (38 000 Einwohner), dem Ausgangspunkt für Exkursionen in den Manu-NP und das Tambopata-Reservat. Der Ort, der nur 100 km von der bolivianischen Grenze entfernt liegt, ist auch Ausgangspunkt für viele Goldsucher, die in der Umgebung des Tambopata-Reservates ihr Glück versuchen. Die Stadt ist Hauptstadt des Department Madre de Dios (85 000 km<sup>2</sup>, Durchschnittstemperatur 24 °C, 0,57 Einwohner/Km<sup>2</sup>). Wir treffen unseren Guide Daniel, der

aus Puerto Maldonado stammt und verlassen schon um 12.05 Uhr den Flugplatz bei leichtem Regen. Im Office der örtlichen Agentur werden für die Rückbestätigung unsere Tickets deponiert. Außerdem kaufen wir hier Paranüsse (Herkunftsort ist der südam. Tieflandregenwald) und viele Wasserflaschen, da Getränke in den Lodges sehr teuer sind. Im Ort wird die erste Graubrustschwalbe bestimmt.

Um 12.45 Uhr erreichen wir den Bootsanleger und besteigen unser Langboot, dessen Dach uns vor dem Regen schützt. Nach dem heftigen Regenfällen der letzten Woche ist der Fluss vom Schlamm rot gefärbt. Da wir gegen den Strom fahren, brauchen wir bis zur Libertador Tambopata Lodge, die am Rande des Reservates liegt, 4 Stunden. An einem Checkpoint müssen sich alle Besucher des Reservates eintragen. Der Regenwald entlang des Flusses ist weitgehend zerstört und wird durch Sekundärvegetation und Felder ersetzt. Die älteren Lodges, wie z.B. Explorer Inn, sind inzwischen von Kulturland umgeben. Überall sieht man Siedlungsspuren. Trotzdem sind wir überrascht von der Vielfalt an Vögeln, die wir vom fahrenden Boot aus bestimmen können:

u.a. Wellentinamu (gehört), Schmuck- und Coquireiher, Raben- und Gr. Gelbkopfgeier, Schwebeweih, Wegebussard, Flecken- und Spixguan, Halsbandregenpfeifer, Cayennekiebitz, Drosseluferläufer, Kleiner Gelbschenkel, Schwarzmantel-Scherenschnabel Weintaube, Grünflügel-, Müller-, Rotbauch- und Rotbauchara, Kobaltflügel- und Weddelsittich, Schwarzohrpapagei, Schwalbenfaulvogel, Schrift- und Braunohrarrassari, Cuviertukan, Schwarzkehlspecht, Schwarzstirtrappist, Fahltyrann, Trauer- und Kurzschopftyrann, Liktör, Bentevi, Hyazinth-Blaurabe, Palmsegler, Cayenne-, Rauhflügel-, Ufer-, Patagonien-, Braunbrust- und Rauchschnalbe, Elstern-, Purpur- und Schwarzbrusttangare, sowie 9 Wasserschweine, das größte Nagetier der Welt. Gegen 16.45 Uhr erreichen wir die schön gelegene **Libertador Tambopata Lodge**

(222m NN), die - wie alle Lodges in diesem Gebiet - direkt am Fluss liegt und in ihrer Umgebung noch ungestörten Tieflandregenwald, der durch ein 26 km langes Trailssystem erschlossen ist, aufweist. Gleich vor der Rezeption werden als neue Arten Cayennekuckuck und Zimtbrustmotmot angesprochen. Die geräumigen Bungalows bestehen aus jeweils 2 luftigen Doppelzimmern mit Dusche und WC, allerdings gibt es hier keinen Strom. Die heutige Vogelausbeute umfasst über 70 Arten. Das Abendessen ist schmackhaft, aber deutlich auf Europäer und Amerikaner ausgerichtet. Nach dem Abendessen kann von uns ein rufender Riesentagschläfer, eine Wunschart von Barbara, mit dem tape angelockt und mit Jürgens starker Lampe angeleuchtet werden.

Auf der Nachtwanderung von 20.30 bis 22.15 Uhr sehen wir einen jungen Brillenkauz, eine Nacktschwanzbeutelratte (Opossum), eine Amazonas-Bambusratte, mind. 3 Nachtaffen (Noisy Night Monkeys), Anolisechsen (Common Forest Anole) sowie unzählige Insekten wie

Stab-, Laub- und Feldheuschrecken, Schaben, Grillen, Zikaden, Blatt- und Lederwanzen, Schild-, Rüssel-, Leucht-, Weich- und Blatthornkäfer (insbesondere dungbewohnende Arten der Gattung *Ontophagus*) und eine sehr große Vogelspinne.

Sehr auffällig war der große Falter *Caligo brasilensis*, der sich als Eule tarnt.

### **Montag, 3.11.03**

Nach einer sehr ruhigen Nacht – die Lodge wird nur von unserer Gruppe und 2 anderen Touristen bewohnt (Nebensaison...) unternehmen wir von 5.15 bis 7.15 Uhr auf Trail Nr. 2 eine erste Wanderung. Bestimmt werden Graue Springaffen und Braunrückentamarine, Cayenne- und Streifenkuckuck, Blauscheiteltrogon, Zimtbrustmotmot, Müllerara, Zwergdrossel (Wintergast), Goldwaldsänger (Wintergast) und verschiedene Ameisenvögel, wie Weißbrust-Ameisenwürger (vor der Rezeption), Rotschopf-Ameisenwürger (im Bambus), Ihering-Ameisenfänger (im Bambus), Augenbrauen-Ameisenschnäpper und Schwarzkehl-Ameisendrossel sowie eine große Zikade und ein Morphofalter (*Morpho peleides*). Barbara sieht an der Lodge eine Sonnenralle auf dem Dach einer Hütte!

Vor dem Frühstücksraum erweitert sich die Artenliste um Streifentyrann (1 besetztes Nest), Schwalben- und Türkistangare und Epaulettentrupial. Außerdem wird ein Paca, ein 70 cm großes tagaktives Nagetier, beobachtet.

Nach einem spärlichen Frühstück besteigen wir mit unserer vierköpfigen Begleitmannschaft und den Zelten unser Langboot, um zur **Papageienlecke (Collpa)** am Tambopata Research Center zu fahren. Gegen 10 Uhr erreichen wir den Checkpoint an der Reservatsgrenze. Ab hier hört die Besiedlung auf und die Landschaft wird immer ursprünglicher. Auf beiden Seiten des Flusses finden sich ungestörte Überschwemmungswälder. Eine typische Art möglichst ungestörter Tieflandregenwälder ist die scheue Orinocogans, von der wir ein Paar beobachten. Weitere interessante Arten sind Kappen- und Mangrovenreiher, Urobitinga (Great Black Hawk), Fledermausfalke, Großer Gelbschenkel, Einsiedelwasserläufer, Großschnabel- und Amazonasseeschwalbe, Braunmantel-Scherenschnabel, Sandnachtschwalbe (110 Ex. dicht gedrängt auf einer Felseninsel), Weißhals-Faulvogel, Halsbandsegler, Blassbürzelsalangane, Weißband- und Fahlstirnschwalbe, Seiden- und Riesenkuhstärlinge. Diese Art ersetzt die Madenhacker auf den häufig anzutreffenden Wasserschweinen. Außerdem werden immer wieder Wasserschildkröten (Yellow-spotted River Turtle – *Podocnemis unifilis*) beobachtet. Wir haben Glück und treffen auch noch Mittags an der Collpa zahlreiche Grünflügelaras und einige Araraunas und Aratingas an. Normalerweise suchen die Papageien die Lecke nur am frühen Morgen auf. Nach mehr als



vierstündiger Bootsfahrt erreichen wir um 12.45 Uhr unseren Zeltplatz gegenüber der Collpa am Tambopata-Fluss. Wir werden beäugt von einem jungen Krokodilkaiman. In der Mittagspause werden unsere Zelte (incl. eines Küchen- und „Restaurant“-Zeltes) aufgebaut und die Umgebung erkundet. Als Mittagessen gibt es eine große Portion Reis mit Hühnchen, das appetitlich in ein Bananenblatt eingewickelt ist.

Vom Zeltplatz aus werden weitere Tierarten bestimmt, so entdeckt Jürgen einen hoch ziehenden **Jabiru**, der hier nur selten beobachtet wird und auf dem Flussschotter einen bodenbewohnenden Pieper Tyrann (Little Ground-Tyrant). Weitere Arten sind Schwalbenweih, Wanderfalke, Rosttäubchen, Bindenwollrücken (eine Ameisenvogelart), Kurzschopf- und Purpurtyrann, Patagonienschwalbe, Purpur-Blaurabe, Gelbwangenammer u. Trauerpfäffchen (Gast/Durchzügler) sowie eine Echse (Amazonian Racerunner/Ameiva ameiva).

Um 15.40 Uhr fahren wir mit dem Boot zum anderen Flussufer (am Anleger brütet eine Weißbandschwalbe in einer Erdröhre) und wandern vom Tambobata Research Center aus durch Tieflandregenwald. Hier entdecken wir sehr ausgefallene Bock- und Schildkäfer (insbesondere Kerstin und Jürgen sind eifrige Sammler!), Totenkopf- und Braune Kapuzineraffen, Agutis, Cuviertukan, Braunohrassari, Blaustirn-Glanzvogel, Spix-Guan und als Highlight 3 Exemplare der großen **Mitu-Hokos**. Auch diese scheue Art besiedelt nur ungestörte Regenwaldbereiche. Bei der Abfahrt im Dunkeln sehen wir am Anleger noch eine Staffelschwanz-Nachtschwalbe.

Abends zaubert unser Koch noch ein Drei-Gänge-Menü; Heute haben wir 91 Vogelarten gesehen! Nachts stechen uns sehr viele winzige Gnitzen.

### **Dienstag, 4.11.03**

Heute morgen stehen wir schon um 4 Uhr auf, es ist zu ca. 70 % bedeckt. Um 4.30 Uhr fahren wir an das gegenüberliegende Ufer und laufen in der Dämmerung durch die Ufervegetation zu einer Beobachtungsplattform, die ca. 150 m gegenüber der Papageienlecke liegt (Ankunft: 4.55 Uhr). Hier wartet schon eine Gruppe skandinavischer und deutscher Papageienfreunde, die eine ganze Woche lang die Collpa besuchen. Bei Sonnenaufgang wimmelt es von Papageien, die sich meist nach Arten getrennt an die Lehmwand setzen und Mineralien, insbesondere Salze, die im Regenwald sehr selten sind, aufnehmen. Die Aufnahme dieser mineralsalzhaltigen Tonerde ist für die Vögel lebensnotwendig, weil sie Früchte fressen, die noch nicht reif sind. Dadurch nehmen sie toxische Stoffe auf (Alkaloide, Tanine), die sie nur mit Hilfe von Gegengiften verdauen

können. Innerhalb von einer Stunde zählen wir mind. 50 Araraunas, 100 Arakangas, 10 Grünflügel-, 50 Rotbug-, 20 Rotbauch und 1 der seltenen Blaukopffaras, 100 Pavua- und 20 Weddell-Sittiche, 10 Kobaltflügel- und 5 Tuisittiche, 30 Rostkappen- und 30 Goldwangenpapageien, 200 Mülleramazonen und 2 der überraschend seltenen Gelbscheitelamazonen (= 14 Arten in mehr als 600 Individuen). Außerdem notieren wir u.a. Cocol-Reiher, Nacktkehl-Guan, Wegebussard, Fledermausfalken, Amazonasfischer, Hauszaunkönig, Trauerpfäffchen, Bauchschnabeltyrann und Schuppenelaenie; Anschließend fahren wir nach zwei Stunden zurück zum Zeltplatz und frühstücken. Unser nächstes Ziel ist das Research Center. Hier wandern wir von 9.15 bis 11.30 Uhr durch Regenwald. Leider sind die großen Bambusbestände, für die das Gebiet bekannt ist, nach der Blüte vor wenigen Jahren zusammengebrochen, so dass die auf Bambus spezialisierten Vogelarten hier nicht mehr so einfach zu finden sind. Wir treffen aber auf einen freundlichen peruanischen Ornithologen, der uns zu einem kleinen Bambusbestand führt und uns dort mit Hilfe von Jürgens Tape einige Besonderheiten, wie Blauwürgerling, Bambus-Ameisenwürger und Weißwangen-Spateltyrann (gehört) vorführt. Weiterhin bestimmen wir Schwalben- und Sperberweih, Königsgeier, Blaukehl-Guan, Gelbschnabelkuckuck, Veilchentrogon, Weisskinnsaphir, Schmetterlingselfe, Maskentyra, Blaustirn-Glanzvogel, Linien- und Sperlingsspecht, Rotscheitel-Baumspäher, Grauwangenbaumläufer, Marmor-Ameisenvogel (gehört), Aschkopf-Ameisenwürger (bewohnt den Kronenraum), Orpheus-Zaunkönig (erfolgreich angelockt), Braun- und Blassbauchdrossel nebeneinander, Siebenfarben- und Goldbrustangare. Außerdem sehen wir kurz ein Halsband-Pekari. Auffällig war eine Kleinlibelle mit extrem verlängertem Hinterleib, der zur Eiablage in den wassergefüllten Blattachsen von Bromelien geeignet ist sowie blattbewohnende Sandlaufkäfer.

Gegen 12 Uhr sind wir am Zeltplatz und bekommen um 12.40 Uhr ein leckeres Menü mit Avocadocreme mit Zwiebeln und Öl sowie Hähnchen mit Süßkartoffeln und Obst.

Vom Zeltplatz aus werden Rote Brüllaffen, 2 Blauflügel-Sperlingspapageien und ein Mitu-Hoko (ca. 10 m hinter dem Küchenzelt) bestimmt. Außerdem besucht uns in der Mittagspause ein zahmer Grünflügelara, der sich mit Crackern füttern lässt („Coco“).

Anschließend wandern wir von 14 bis 15.30 Uhr bei über 30 °C (d.h. bei der Optimaltemperatur für den RL) auf der schattenlosen Kiesbank zu einem Altwasser. Nun sehen alle Teilnehmer den Pieper Tyrann, außerdem Azararegenpfeifer, Rötelschlüpfer, Bindenwollrücken, Königs- und Dreistreifentyrann, Gelbwangenammer und Elsterntangare. Besonders auffällig sind viele farbenprächtige Tagfalterarten, die hier Mineralien aufnehmen und von Jürgen fotografiert werden, u.a. *Callicore spec.*, *Catagramma cynosura*, *Adelpha aphicla*, *Lasaia maeros*, *Panacea prola*, *Amarynthia meneria* und *Ithamiidae spec.* sowie sehr schnelle Sandlaufkäfer (*Megacephala spec.*), die Bernhard mit einer sehr ausgefallenen Fangtechnik fängt....

Nur ca. 100 m vom Zeltplatz entfernt entdecken wir am Fluss frische **Tapirspuren**.

Von 16 bis 18 Uhr wandern wir auf der anderen Flussseite entlang durch Sekundärvegetation am Rande eines Altwassers. Neben vielen ausgefallenen Insekten sehen wir u.a. Schneckenweih, Lachfalke, Weintaube, Augenbrauen-Ameisenschnäpper, Wangenstreif-Zaunkönig, Parß-Stirnvogel und Krähenstirnvogel. Gegen 18.45 Uhr erreichen wir wieder das Camp und erstellen die Artenliste des Tages (97 Arten !).

### **Mittwoch, 5.11.03**

Es ist wieder zu ca. 70 % bedeckt. Nachts hat eine Cayenneralle gerufen. Wir stehen um 4.15 Uhr auf und fahren mit dem Boot zur Collpa, wo wir um 4.50 Uhr eintreffen und wieder den Papageienfreunden begegnen. Wir sehen ein ähnliches Papageienartenspektrum wie am Vortag: Araraunas, Rotbaucharas, Pavuasittich und Gelbscheitelamazonen sind allerdings diesmal häufiger. Von den seltenen Blaukopfaras sehen wir sogar 4 Exemplare. Außerdem werden 9 Halsband-Stelzenläufer, die einzige Moschusente der Reise (auch diese Art wird ausserhalb der Reservate stark bejagt), Rotbrustfischer und Buntkehl-Saltator beobachtet. Anschließend fahren wir zum Research-Center und wandern erneut durch Regenwald: Roter Brüllaffe, Sperlingsspecht, Rotkopfarassari, Blaustirn-Glanzvogel, Schwarzschwanz- und Jungferntrogon, Rotschwanzereimit, Rotschopf-Ameisenvogel (im Bambus), ein Paar Chamicurus-Ameisenvogel (am Rand eines kl. Gewässers), Pechbrustameisenvogel, Braundrossel und Rohrspottdrossel (gehört). Danach geht es zurück zum Zeltlager, wo wir frühstücken. Während unser tüchtiges Begleiteteam die Zelte abbaut, wandert die Gruppe erneut von 10.15 bis 11 Uhr den Fluss entlang zu dem Altwasser, wo wir Tapirspuren, Truthahngeier und 2 **Sonnenralen** sehen. Kurz nach 11 Uhr treten wir die Rückfahrt zur Lodge an, die diesmal mit der Strömung deutlich schneller verläuft. Unterwegs sehen wir u.a. Rote Brüllaffen, die auch Salze am Ufer aufnehmen, Kappen- und 1 Blaureiher, 12 Schwalbenweihen, Schwarzkehl-specht, Grün- und Amazonasfischer, Gelbwangenammer und Elsterntangare. Um 13.15 Uhr erreichen wir den Checkpoint und um 14.15 Uhr die Lodge, wo wir um 15 Uhr bei einsetzendem Regen zu Mittag essen. Auf dem Lodge-Gelände werden Schwalbennympe, Jacobinercolibri, Braunbaucheremit, Cayenneschlüpfer (vor dem Restaurant), Weißbrust-Ameisenwürger (1 Paar v. dem Restaurant) Diamantpfäffchen und Buntkehlsaltator bestimmt. Dabei überrascht uns, dass keiner der 7 Guides in der Lodge selbst die häufigen Kolibriarten vor dem Restaurant bestimmen kann!

Anschließend unternehmen wir noch eine Wanderung von 16 bis 18 Uhr auf Trail Nr. 3 (Schwalbentangare). Wir verabschieden uns von unserem Guide Daniel und treffen beim Abendessen um 19 Uhr auf unseren neuen Guide Alan, der ebenfalls aus Puerto Maldonado stammt. Die Tagesbilanz beträgt erneut 97 Arten.

### Donnerstag, 6.11.03

Nachts hat es ergiebig geregnet, tagsüber ist es trocken und dicht bewölkt. Nach dem Frühstück um 5.30 Uhr fahren wir 30 Minuten später über den Fluss und wandern von dort zuerst durch Kulturland und danach überwiegend durch Überschwemmungswälder zum **Condeado Oxbow-See**, den wir gegen 10 Uhr erreichen. Dort umrunden wir mit einem Kanu den See und können u.a. sehr gut Marmorreiher, Hoatzine mit Jungen, Rohrspottdrosseln und Amazonasfischer sowie ca. 20 Spitznasen-Fledermäuse, die unter im Wasser stehenden Baumstämmen hängen, beobachten. Danach wandern wir auf dem gleichen Weg zurück (unterwegs ein kleiner Spießirsch (Brocket Deer/Mazama) und erreichen um 12.30 Uhr wieder die Lodge. Die Wanderung durch den Überschwemmungswald gehörte zu den ornithologisch ergiebigsten dieser Reise: u.a. sahen wir einen **Treiberameisenschwarm** mit vielen Ameisenvögeln u. mehrere Baumsteigerarten):

Hornwehrovogel (rufend), Wellentinamu (rufend), Gelbbrauen- Rothals- und Sperlingsspecht, Tupfen- und Goldbartvogel, Rotkopfarassari, Weißbrusttukan, Blaustirn-Glanzvogel, Braunkappen- und Schwalbenfaulvogel, Schwarzstirntrappist, Schwarzschnanz- und Blauscheiteltrogon, Zimtbrust- und Blauscheitelmotmot (rufend), Cayennekuckuck, Riesenani, Grünflügelara, Kobaltflügelsittich, Schwarzschnabelsperlingspapagei, Rostkappenpapagei, Mülleramazonen, Rotrücken- und Weintaube, Schwebeweih, Wegebussard, Raben- und Gr. Gelbkopfgeier, Trauertyrann, Liktör, Schreipiha (rufend), Rotschwanzzeremit, Weißbrust-Ameisenwürger (rufend), Schwarzkehl (Grau-)würgerling, Silber- und Buntflügelameisenschlüpfer, Amazonas-Ameisenwürgerling (Uferart), Schuppenflügel- Ameisenschnäpper, Salvin-Ameisenvogel, Rotaugen-Ameisenvogel, Grauwangen- und Olivbaumsteiger, Rindenpicker, Tropfenstirn-Baumsteiger, Hyazinth-Blaurabe, Schwarzschnabeldrossel, Drosselzaunkönig (singend), Goldwaldsänger, Gelbstirn-Wügertangare, Purpur-, Bischofs-, Palmen- und Schwarzbrusttangare, Kapennaschvogel, Breithauben-Stirnvogel u. Gelbbürzelkassike (= 57 Arten) sowie 2 Hörnchenarten (Amazonian Red und Bolivian Squirrel) eine große Bodenschlange (Chironius exoletus), Treiberameisen, eine winzige Großlibelle und eine Vogelspinne.

Von 13 bis 15.30 Uhr haben wir Mittagspause (u.a. im Camp Cayenneralle, Sonnenralle, Weißflügelbecarde), danach wandern wir erneut auf Trail Nr. 3: Mit dem Tape können wir erfolgreich die Schwarzkehl-Ameisendrossel anlocken, außerdem finden wir ein Gürteltierloch, Plattschnabelmotmot, Blauscheiteltrogon, Strichelfaulvogel, Olivbaumsteiger, Maskentangare und Parßstirnvogel.

Nach dem Abendessen machen wir ohne Jürgen, der seine Photoausrüstung reinigen muss, eine nächtliche Bootsfahrt (Kaimansuche) auf dem Tambopata-Fluss, die zum regulären Besucherprogramm der Lodge gehört (die meisten Besucher bleiben nur 1-2 Nächte...). Wider Erwarten erweist sich diese Fahrt als sehr ergiebig. Neben den obligatorischen Krokodilkaiman hören wir Cholibaeule und Pauraque. Außerdem leuchtet unser Guide ein **Paka** (ein großes nachtaktives Nagetier), Riesenschwalm und Staffelschwanz-Nachtschwalbe an. Nachts rufen im Camp Riesenschwalm und Watsonaeule.

### **Freitag, 7.11.03**

Heute wandern wir mit Rucksack zum **Sachavacayoc-See**, wo wir übernachten wollen. Der RL hat kurz vor der Reise erfahren, dass dort eine Übernachtungsmöglichkeit besteht und die Agentur hat diesen Wunsch schnell umgesetzt. Dort übernachten in der Regel Studenten und Wissenschaftler. Für unseren Guide ist das eine neue Erfahrung. Normalerweise unternimmt er nur Tageswanderungen zum See. Drei weitere Begleitpersonen transportieren die Küchenutensilien und Zelte. Heute ist das Wetter sehr gut (geringe Bewölkung). Wir erreichen um 6.30 Uhr nach kurzer Bootsfahrt das andere Flussufer und wandern von der völlig leeren Sachavacayoc-Lodge aus los. Für die 7,5 Km auf gut angelegtem Pfad brauchen wir 6,5 Stunden! Besonders abenteuerlich sind zwei Flussüberquerungen auf Baumstämmen (ohne Geländer...), da einige TN nicht schwindelfrei sind. Wir sehen erneut einen Jabiru-Storch, Gelbkehl- und Gelbflankenspecht, Tupfen- und Goldbrustbartvogel mit Bruthöhle, Braunohrarrasari, Weißstirn- und Gelbschnabeltrappist, Riesenani, Schwarzkappensittich, Jungfer- und Schwarzschwanztrogon, Cayenneschlüfer, Olivrücken-Baumspäher, Zimtkehlbaumsteiger, Rostwürgerling, Strichelkopf- und Weißflanken- und Sumpf-Ameisenfänger, Zwerg-Ameisenschlüpfer, Rotaugen-Ameisenvogel, Schwanzbindenpipra, Flageoletzaunkönig, Goldwaldsänger und Helmstirnvogel, Goldbauchorganist und Leguane und Totenkopffäffchen.

Der Zeltplatz liegt nur ca. 100 m vom See entfernt und besteht aus einer überdachten Plattform. Hier werden die Moskitozelte befestigt und Matratzen und Schlafsäcke ausgebreitet. Unter dem Dach entdecken wir eine Ratte (vermutlich Plain brush-tailed Rat) und eine Fledermaus (Sharp-nosed Bat/Rhynchonycteris naso), eine typische Art von Feuchtgebieten im Tieflandregenwald. Unsere Kleider sind schweißdurchtränkt und die zum Trocknen aufgehängte Hose des RL ist von Tausenden von kleinen Bienen bedeckt, die in der Nähe ihr Nest haben, aber nicht stechfreudig sind. Unsere Begleitmannschaft versorgt uns wieder mit einem gut schmeckenden Imbiss und anschließend schwimmen Kerstin und Klaus im See, während die übrigen Teilnehmer sich von der Wanderung erholen.

Von 15.15 bis 17.45 Uhr rudert uns unser Guide um den See, der überwiegend von Palmen umgeben ist. In einem Teilbereich liegt ein Schlafplatz von Papageien (Ararauna, Arakanga, Pavuasittich, Mülleramazonen, Rotbauchara, Rotkappenpapagei). U.a, sehen wir unter den ca. 30 bestimmten Vogelarten Marmordommel, Zwergbinsenhuhn (sehr scheu), Schlagenhalsvogel (Anhinga), Mangrovenreiher, Fleckenguan, Gelbrandtukan (andere Rufe als der sehr nah verwandte Cuvierukan und gelber Bürzel!), Blaßbürzelsalangane, Stutzschwanzsegler, Staffelschwanz-Nachtschwalbe, Mohrenbussard sowie Zwergtinamu (gehört), viele Spitznasen-Fledermäuse und Rote Brüllaffen.

Abends gibt es ein hervorragendes Essen und wir ver hören Cholibaeule und **Haubenkauz** (lässt sich leider nicht vom Tape anlocken) und sehen mit Jürgens starker Stirnlampe einen **Wickelbär** (Kinkajou).

### **Samstag, 8.11.03**

Sehr gutes Wetter mit geringer Bewölkung. Nach einer Nacht voller aufregender Geräusche (Brüllaffen, Haubenkauz....) stehen wir um 5.15 Uhr auf und starten eine Viertelstunde später erneut mit einer Bootsfahrt, die wohl den Höhepunkt dieser Reise bietet. Jürgen entdeckt eine Familie mit fünf **Riesenottern** und kann sie auch gut photographieren. Diese weltweit größte Otterart steht zusammen mit dem Jaguar an der Spitze der Nahrungskette im Amazonasgebiet und hat keine natürlichen Feinde. Die Art ist allerdings in ihrer Heimat, den südamerikanischen Tieflandregenwäldern, aufgrund menschlicher Verfolgung sehr selten geworden. Am ehesten kann man Riesenotter im Manu-Nationalpark beobachten, wo ca. 200 Tiere leben. Im Tambopata-Reservat wird die Art kaum noch gesehen, da hier nur noch ca. 40 Tiere leben, die sehr scheu sind. Aufgrund der vielen Bootsfahrten auf den Seen wird der Reproduktionserfolg der Art reduziert. Bei den üblichen Fahrten in der Mittagszeit hat man normalerweise keine Chance, Riesenotter zu sehen. Die Tiere werden bis zu 1,8 m lang und 32 Kg schwer. Sie leben in Gruppen von bis zu 10 Tieren (ein Paar mit Jungen aus mehreren Würfen) und besiedeln ein Territorium aus breiten Flüssen und mehreren Seen, das sich über mehrere Kilometer erstreckt. Riesenotter wurden in Gefangenschaft maximal 14 Jahre alt. Sie sind ausschließlich tagaktiv und lassen sich individuell an ihren Brustflecken erkennen. Außerdem beobachten wir u.a. Wanderfalke, Schwalbenweihe, Gelbkehlkarakara, Schneebussard, Rotkappensittich, Zweifarbenfischer, Braunschnebel -, Zwergameisenschlüpfer, Mangrovenameisen -, Bindenwollrücken und Schwarzschwanztityra.

Von 8 bis 8.30 Uhr frühstücken wir – unsere gut gelaunten Träger haben inzwischen einen Teil des Gepäcks zum Boot gebracht und sind die 2x7,5 km in 2.5 h gelaufen und vertilgen nun eine riesige Frühstücksportion. Danach wandern wir den gleichen Weg zurück bis 13

Uhr zum Tambopata-Fluss. Dabei sehen wir einen Skorpion und eine Stabheuschrecke sowie einige seltenere „Bambusvogelarten“. U.a. bestimmen wir Rotkehlkarakara, **Rotkehlbartvogel** (der Vogel konnte erst nach sehr mühseliger Suche bestimmt werden), Schopfblatt- und Waldspäher, Manu-Ameisenfänger, Blauwürgerling, Gelbstreifen-Ameisenfänger, Ufer-Ameisenschnäpper, Steinflügel- und Strichelkopf-Ameisenfänger und Weißflanken-Ameisenschlüpfer, Grauscheitel-Wollrücken, Waldspäher und Schopfblattspäher

In der Lodge nutzen wir die Mittagspause zur Regeneration. Danach wandern wir von 16 bis 18 Uhr erneut durch den Regenwald auf Trail Nr. 3 : Gelbbrauenspecht, Langschnabel-Eremit, Augenbrauen-Ameisenschnäpper, Rindenpicker und Blaukopfpitpit.

Abends erleben wir noch eine Mondfinsternis und ziehen Bilanz: Im Tambopata-Reservat konnten wir trotz des Fehlens einheimischer Orni-Guides in 7 Geländetagen ca. 245 Vogelarten bestimmen.

### **Sonntag, der 9.11.03**

Geringe Bewölkung, sonnig!

Von 7.30 bis 7.30 Uhr machen wir eine kleine Wanderung durch das Lodge-Gelände zu einem kleinen Bach, der in den Tambopata mündet: Grautinamu, Blauscheitelmotmot, Strichelkopf- und Augenbrauen-Ameisenfänger, Olivrücken-Baumspäher (mit Nest) und Braunstirnvireo.

Um 7.45 Uhr besteigen wir mit Gepäck unser Boot – der Wasserstand ist weiter gefallen, nachdem es in der letzten Woche kaum geregnet hat. Unterwegs werden u.a. Doppelzahnweihe und Königsgeier und eine große schwimmende Baumschlange (Glanzspitznatter) bestimmt. Um 9.55 Uhr erreichen wir den Bootsanleger in Puerto Maldonado (ca. 250 m NN). Transfer zum Flughafen und Einchecken verlaufen schnell und zuverlässig. Wir verabschieden uns von unserem Guide, der zu den ersten einheimischen Guides gehört (die meisten stammen aus Lima oder dem Ausland) und der sich sehr um uns bemüht hat. Um 12 Uhr fliegen wir mit 30 Minuten Verspätung ab und haben in dem schwach besetzten Flugzeug Fensterplätze, von denen wir aus noch große Areale mit Regenwald, Schwarz- und Baunwasserflüssen sehen. Um 12.30 Uhr erreichen wir **Cuzco** (3300 m) und um 13 Uhr fahren wir mit einem Guide, der nur den heutigen Transfer organisiert, in Richtung **San Augustin Urubamba Hotel im Yucay Tal** ab. Für die 53 Km lange Strecke benötigen wir 75 Minuten, da wir einen Pass überwinden müssen. Die Landschaft ist intensiv genutzt, dicht besiedelt und sehr trocken. Unterwegs werden Andenmöwe, Bergkarakara, Andenspecht, Magellanzeisig und Morgenammer bestimmt. In

dem schön gelegenen und in ansprechendem Stil gebauten Hotel verbringen wir die nächsten 4 Nächte. Die Zimmer sind allerdings ziemlich klein und häufig übernachteten hier größere Reisegruppen. Um 15 Uhr essen wir einen verspäteten Lunch und regenerieren uns anschließend im schön angelegten Hotelgarten: Hauszaunkönig mit Nest, Chiguanco-Drossel, Spiegelcalamenie, Weißstirn-Spitzschnabel, Furchen- und Goldbrusttangare und Goldschnabel-Saltator. Coca-Tee hilft, uns an die ungewohnte Höhe anzupassen. Coca-Blätter wirken beruhigend und berauschend und bekämpfen auch das Hungergefühl. Bei den Indios ist die Art heilig und bereits die Inkas verwendeten die Pflanze für medizinische und religiöse Zwecke. Abends gibt es Buffet (für den europ. Geschmack) mit Folklore....

### **Montag, den 10.11. 03**

Leider war die Nacht extrem laut, da im Ort ein Jubiläum gefeiert wurde. Morgens ist es leicht bewölkt und 10 °C warm. Um 6 Uhr treffen wir unseren Führer Mauro, der uns die nächsten 6 Tage begleiten wird und der sehr gut deutsch spricht.

Unser Ziel ist die nahe gelegene **Huaypo-Lagune**, ein großer Süßwassersee mit Röhrichbeständen, dessen Ufer sehr intensiv genutzt wird. Hier wandern wir von 6.40 bis 11 Uhr, bzw. exkursionieren vom Auto aus:

Anden-, Schwarzkopf-, Ruder-, Silber-, Zimt-, Spitzschwanz- und Fuchslöffelente, Anden- und **Riesenblesshuhn** (1 Ex.), Kanincheneule, Grau- und Teichralle, Großer Gelbschenkel, Einsiedel-Wasserläufer, Graubruststrandläufer, Wilson-Wassertreter, Andenmöwe, Aguja, Rotrückenbussard, Bergkarakara, Nacht-, Schmuck- und Kuhreiher, Punaibis, Rolland- und Inkataucher, Flecken- und Ohrflecktaube, Vielfarbentachuri, Rohrschlüpfer, Furchentangare, Schwarzfleckenämmerling, Gelbschulterstärling und Magellanzeisig werden registriert. Außerdem sehen wir eine kl. Kröte mit gelben Beinen und viele Laufkäfer der Gattung Harpalus. Bei der Exkursion zeigt sich schnell, dass Mauro zwar die Vogelnamen kennt, aber keine Ahnung von der Bestimmung der Vögel hat. Er besitzt auch kein Fernglas.

Von 11.40 bis 13.30 Uhr haben wir eine Ruhepause im Hotel. Danach fahren wir durch Urubamba (ca. 20 000 E.) in 2880 m Höhe und sehen von weitem die bekannten **Salzterrassen von Pinchingote**, die immer noch in Betrieb (von Mai bis Oktober) sind (die Anlage umfasst 7200 Becken und ist 2000 Jahre alt) und Höhlenwohnungen und fahren weiter in Richtung Abra Malaga. Es dauert einen Monat, bis sich in einem Becken eine Salzkruste von ca. 250 kg gebildet hat, für die die Salzerzeuger ca. 6 Euro bekommen. Die Becken werden seit Generationen vererbt. Wir passieren die Stadt Ollanta (2750 m) mit der alten **Inca-Festung Ollantaytambo** und einer Stierkampfarena und erreichen gegen 15 Uhr die kleine Siedlung **Penas**, wo wir entlang der Strasse exkursionieren. Hier sehen wir erstmalig Polylepisbäume. Dieses Rosengewächs bildet in den Anden die Baumgrenze und



kann noch bis knapp 5000 m Höhe wachsen. Außerdem sehen wir viele Blütenpflanzen. Die Anden sind ein Zentrum der Biodiversität mit hohen Artenzahlen und vielen endemischen Arten. Man schätzt, dass in den tropischen Anden 45.000 bis 50.000 Pflanzen, d.h. 15 – 17 % des Weltbestandes, vorkommen. Hier leben auch 1666 Vogelarten, von denen 677 endemisch sind! U.a. bestimmen wir hier Ohrflecktaube, Anden- und Rotmaskensittich, Blauflügel- und Weißbüschelkolibri, Rubintyrann, Riesen- und Chiguancodrossel, Spiegelcatamenie, Weißstirnspecht, Schwarzkehl-Hakenschnabel, Furchentangare, Olivbrust-Gilbammer und Goldschnabelsittich. Danach setzt starker Regen ein und zwingt uns zum Abbruch der Exkursion.

Abends hat der RL Mauro überredet, mit uns ein einheimisches Restaurant in Urubamba zu besuchen. Wir essen dort eine sehr gute Forelle (Trucha) und Rinderherz (Anticuchos), eine peruan. Spezialität. Danach erwartet die Gruppe erst einmal ein Schock! Wir wollen morgen zum Abra Malaga-Pass und anschließend zur feuchten Seite des Passes fahren. Um zur optimalen Zeit exkursionieren zu können, ist es notwendig, um 3 Uhr abzufahren!

Das ist auch für den RL, der meistens auf den Reisen Frühexkursionen durchführt, ein Rekord...

### **Mittwoch, 11.11.03**

Wir stehen um 2.30 Uhr auf und können sogar am Frühstücksbuffet essen! Pünktlich um 3 Uhr fahren wir ab. Über geschotterte Straße geht es zum Pass, den wir um 5 Uhr erreichen (ca 4315 m NN). Hier besuchen wir die kl. Kapelle, wo sich die Fahrer für den geglückten Aufstieg bedanken und fahren anschließend 30 Minuten weiter, bis wir geschlossene Polylepis-Bestände erreichen. Von hier wandern wir ca. 8 Km die Straße entlang bis 11.30 Uhr. Heute ist es bedeckt. Hier ist es sehr feucht mit vielen Farnen und Moosen und noch stellenweise sehr dichten Bergregenwäldern. Entlang der Straße bestimmen wir zahlreiche neue Vogelarten, u.a. notieren wir:

Drosselzwerge, Veilchenmusketier, Blauflügel- und Kleinschnabelkolibri, Schuppen-, Smaragdkehl- und Rußglanzschwänzchen, Weißkehltaube, Rötel-, Rauch- und Klufftyrann, Punaschlüpfer, Caruba-Baumläufer, Weißkehltaube, Chiguanco- und Riesendrossel, Andenzaunkönig, Anden- und Mausschwalbe, Magellanzeisig, Morgenammer, Brillen- und Bonapartewaldsänger, Weißstirn- und Weißbrauenspecht, Schwarzkehl- und Parodi-Hemispingus, Mennig(Rot)ohr-Bergtangare, Meisenpitpit, Schwanzfleckensittich, Masken-, Bart- und Schwarzkehl-Hakenschnabel, Streifenkopfbuschammer und Schlichtcatenie.

Anschließend fahren wir bei Regen zum Pass und nur Jürgen und Klaus untersuchen die Feuchtgebiete beidseits der Straße, während der Rest der Gruppe (vergeblich) auf Wetterbesserung hofft.

Trotz Regens beobachten wir aber eine Reihe interessanter Arten, wie Andengans, Schopf- und Silberente, Schwarzzügel- und Punaibis, Bergkarakara, Wanderfalke Punabekassine, Andenkiebitz, Graubrust-Höhenläufer, Andenmöwe, Rothalssegler, Binden- und Atacama-Uferwippen, Andenschwalbe, Felsentyrann, Bleiämmerring, Aschbrust-Ämmerring, Spiegeldiuca und Paramopieper.

Auf dem Pass erkunden Klaus und Jürgen noch das morgige Exkursionsziel, einen isolierten Polylepis-Bestand mit einer interessanten Avifauna, während es die meisten TN in Richtung Hotel zieht...

Auf der Rückfahrt halten wir mehrfach in der Punavegetation (Buntfalke, Hauszaunkönig, Andenspecht). Mehrfach sehen wir die Spuren schwerer Unfälle (Kreize, Autowracks). In der Nähe der Penasruinen registrieren wir Binden- und Nacktgesichttauben, Rotschopfzuser (Red-crested Cotinga) Dickschnabelzeisig und Weißwedelhirsch. Gegen 17.20 erreichen wir das Hotel.

Abends essen wir wieder in dem einheimischen Restaurant, diesmal Ente.

### **Donnerstag, 12.11.03**

Leicht bewölkt. Heute können wir sogar bis 3.30 Uhr „ausschlafen“. Dies nimmt Mauro allerdings zu wörtlich – er muss geweckt werden. Verspätet fahren wir um 4.15 Uhr los. Gegen 6.10 Uhr erreichen wir den **Abra Malaga-Pass** (4315 m NN) und besteigen von dort aus links der Straße den Kamm bis 7 Uhr: Andengans, Aplomadofalke, Felsentyrann und Paramopieper. Danach trennt sich die Gruppe. Klaus, Jürgen, Mauro und Kerstin steigen ca. 300 m hinab zu einem isolierten Polylepisbestand, während die übrigen TN die Feuchtgebiete etwas unterhalb des Passes besuchen. Mittags wollen sich beide Gruppen auf dem Pass treffen.

Früher gab es Polylepiswälder auch auf dem Pass. Inzwischen wurden aber alle Bäume als Feuerholz genutzt und nur noch kleine Restflächen existieren hier an abgelegenen Stellen. Wegen einer sehr spezifischen Fauna sind diese Flächen auch ornithologisch sehr interessant, was sich auch auf unserer Exkursion bestätigt. Wir erreichen den Bestand gegen 7.45 Uhr und bleiben dort bis 9.30 Uhr (Koordinaten: S 13 08.966, W 72 18.534, 4308 W).

Dort bestimmen wir Weißkehlbussard, Rotmaskensittich, Kupferkappen (Blaustirn-)Schneehöschchen (end), Olivglanzschwänzchen, Puna-Tapaculco, Graubrusttachuri, Weißschwanzwürger- und Rauchtyrann, Weißbrauen-Meisenschlüpfer und Yancaschlüpfer, Eyton-Canastero (Cordilleran Canastero) Riesen- und Schwarzkehl-Hakenschnabel und viele Laufkäfer.

Auf dem anstrengenden Rückweg begleiten uns zwei Indio-Kinder, die fleißig Käfer sammeln. Auf dem Grat sehen wir den ersten **Kondor** sowie Kaninchenerdhacker (Common Miner) und Kordillierenschlüpfer.

Um 12 Uhr treffen sich beide Gruppen wieder am Pass. Auch die andere Gruppe konnte 2 Kondore sehr gut sehen. Erstaunlich ist, dass in dieser Höhe noch Landwirtschaft (incl. Ackerbau) betrieben wird, eine Tradition, die seit ca. 1000 J. v. Chr. Geb. besteht. Der Ackerbau erfolgt durch künstl. Terrassen und mit Hilfe von künstl. Bewässerung. Bedeutsam war auch die Zucht von Lama und Alpaka aus den Wildtierarten Guanako und Vicunja. Sie dienen als Lieferanten für Wolle und Fleisch, ihr Mist als Dünger und Brennmaterial. Lamas können nur vergleichsweise geringe Lasten tragen, sind aber in ihrer Haltung sehr anspruchslos. Alpakas gelten als die Schafe Südamerikas. Auf dem Rückweg können wir uns auf einer 30minütigen Wanderung davon überzeugen, dass die Punazone sehr artenarm ist (Andenspecht...). Die **Puna** erstreckt sich von Nordperu bis in den äußersten Süden des Kontinents in Höhen zwischen 3000 und 5000 m. Charakteristisch sind die hohen Temperaturunterschiede von bis zu 40 °C, die täglich auftreten können, sommerliche Niederschläge und fast ständiger Wind. An Vegetationsformationen finden sich hier Strauch- und Grassteppen, Polstermoore, Fels- und Flechtenfluren. Am auffälligsten sind harte, horstartig wachsende Gräser (Stipa, Festuca, Calamagrostis) und Polstergewächse (Disticha muscoides in den Mooren, Azorella compacta)).

Danach exkursionieren wir an den **Penas-Ruinen** (u.a. Weißbüschelkolibri, Kurzschnabeleleniae), brechen die Exkursion dann aber wegen Regens ab. Anschließend sitzen wir in einer Baustelle fest und müssen wegen einer Straßensperre leider 2.5 Stunden warten. In der Zwischenzeit werden Sturzbachtachuri und Goldbauch-Kernknacker beobachtet. Über uns fliegt ein Hubschrauber mit dem Präsidenten Toledo, der heute Machu Picchu besucht hat. Seine Regierung ist inzwischen aufgrund vieler Korruptionfälle in der Bevölkerung sehr unbeliebt. So erreichen wir leider erst gegen 18 Uhr das Hotel. Gegen 19 Uhr bekommen wir unser vorbestelltes Abendessen: Meerschweinchen (Cuyes), die zum Entsetzten der TN sehr lebensecht serviert werden. Dazu gibt es sehr leckere gefüllte Teigtaschen. Meerschweinchen leben wild in Südamerika bis 4200 m Höhe und werden seit ca. 5000 Jahre als Haustiere gehalten. In Peru werden jährlich ca. 50 Mio. Meerschweinchen gegessen. Das Fleisch erinnert an Hähnchen und Kaninchen.

### **Freitag, 13.11.03**

Heiter und leicht bewölkt! Frühstück um 5 Uhr, um 5.45 fahren wir mit leichtem Gepäck (die Koffer werden n. Cuzco transportiert) zur nahe gelegenen Eisenbahn-Station von **Urubamba**. Um 6.10 Uhr starten wir n. **Machu Picchu**. Alle Vorüberlegungen bzgl. des

besten Platzes (...) erweisen sich schnell als überflüssig, da unserer Gruppe praktisch der ganze Waggon gehört – die Nebensaison macht sich bemerkbar! Machu Picchu kann nur mit der Eisenbahn erreicht werden. Sie ist wie alle touristischen Einrichtungen in diesem Gebiet privatisiert worden und wurde im Zeitraum 1913 bis 1948 gebaut. Die Strecke beträgt 112 Km. Die Fahrt ist sehr komfortabel und es gibt sogar ein zweites Frühstück. Wir fahren immer entlang des Urubamba- Flusses, zuerst durch Kulturwald, danach durch Bergregenwald. Bei Km 77 wird Chilca erreicht, ein Ausgangspunkt für die Wanderungen auf dem Inca-Trail (dem meistgegangenen Trail Südamerikas). Unterwegs werden 32 **Sturzbachenten** und 8 Graukopfwasseramseln von Barbara notiert. Die Bestimmung von Vögeln ist vom ruckelnden Zug aus nicht ganz einfach, aber einige Arten wurden sicher angesprochen, wie Pinselsittich, Sturzbachtachuri, Rotmaskentyrann, Schwarzkopfpheobe, Fleckentyrann und Weißohrklarino. Um 8.15 Uhr kommen wir am kl. Bahnhof von **Aguas Calientes** (1350 Einwohner/500 Betten) ,dem Ausgangspunkt für den Besuch von Machu Picchu, an (davor Graukopfwasseramseln und Schwarzsteißschwalben mit Nest) und bereits um 8.45 Uhr sind wir im Machu Picchu Inn, das ca. 10 Minuten zu Fuß vom Bahnhof entfernt liegt. Um 9 Uhr wandern wir zur Busstation (Sturzbachente, Grünschnabel-Stirnvogel mit Nest, Dreifarbenklarino) und fahren um 9.30 Uhr ab. Jährlich besuchen 600 000 Touristen die wohl bekannteste Sehenswürdigkeit Südamerikas. Die Straße wurde erst in den 30er Jahren gebaut. 1981 wurde der Historische Park von Machu Picchu gegründet, der eine Fläche von 325 km<sup>2</sup> umfasst. Zusammen mit Tikal in Guatemala sind es die einzigen Gebiete, in denen Natur und Kultur gleichzeitig geschützt sind.

Von 10 bis 11.30 Uhr besuchen wir den ersten Teil der Inkastadt (Berlepsch-Amazilie, Bergsegler, Zinnobertangare, Weißspiegelmohrentyrann...). Die Stadt war festungsartig geschützt, konnte sich mit „hängenden Gärten“ (Terrassen) und Wasserleitungen selbst versorgen und lag an einem strategisch wichtigen Punkt, zu dem sternförmig mehrere Inkawege führten. Die Stadt (2470 bis 2530 m NN) war eine expandierende Anlage, da einige Teile nie vollendet wurden. Ca. 70 % der gefundenen Mumien waren Frauen! Insgesamt ist der Komplex ca. 1000 m lang und 500 m breit und besteht aus 216 Gebäuden, Palästen und Tempeln (40 davon sind zweigeschossig). Machu Picchu war noch nach dem Sieg der Spanier über das Inka-Reich bewohnt und wurde aus unbekanntem Grund Jahrzehnte später aufgegeben und nie von den Spaniern entdeckt. Der Amerikaner Bingham fand wahrscheinlich bereits 1909 die Stadt. Alle bekannten Goldschätze sind nur im Ausland zu besichtigen. Wir besichtigen auf unserem Rundgang u.a. das Heilige Tor, Amanahuasi (16 aufeinanderfolgende Becken aus Stein), das Mausoleum der Könige, den Sonnentempel, den Palast der Prinzessin, den Königlichen Palast, den Haupttempel, Intiwatama (ein Granitblock mit Sporn, der astronom. Zwecken diente), das Sonnenfeld, ein großer

rechteckiger Platz und der Palast der Sonnenjungfrauen. Wir bewundern vor allem die Bauweise, aus behauenen Steinen ohne Mörtel, die sogar erdbebensicher ist.

Mittagessen und Pause von 11.30 bis 12.30 Uhr in der noblen Machu Picchu Sanctuary Lodge (Buffet u. a. mit Alpaka und kunstvoll drapierten „Vögeln“ aus unterschiedlichen Früchten und Gemüsen). Danach besichtigen wir von 12.30 bis 13.30 Uhr den zweiten Teil der Stadt und wandern danach auf dem alten Inka-Weg langsam bergauf zu einem Pass (Apacheta) auf 2650 m, der wichtigsten Kontrollstelle auf dem Inkapfad, wo wir von 15.10 bis 16 Uhr Vögel bestimmen: Andenguan, Pazifiktaube, Amethyst-Sonnennympe, Berlepsch-Amazilie, Andensittich, Schwarzschwanz-Lesbia, Sonnennympe, Azara-Schlüpfer, Meisentachuri, Buschelaenie, Brillenwaldsänger, Zuckervogel, Weißstirn-Spitzschnabel, Rostbauch-Hakenschnabel, Vassori-, Furchen- und Goldkappentangare und Goldschnabelsaltator. Mit dem letzten Bus fahren wir um 17.45 Uhr zurück in den Ort. Heute hat den Reiseleiter eine Magen-Darm-Verstimmung erwischt, sodass er auf das gemeinsame Abendessen verzichtet.

### **Samstag, 14.11.03**

Seit gestern nachmittag geht es dem RL schlecht. Davor hatten Bernhard, Karin und Kerstin schon Magen-Darm-Probleme. Die geplante Frühexkursion wird wegen starken Regens erst einmal auf 7.30 Uhr verschoben. Danach wandern wir entlang der Eisenbahngleise ca. 5 Km parallel zum Urubamba-Fluss durch Bergregenwald in das **Valle de Mandor**. Am Endpunkt der Eisenbahnstrecke liegt ein kleines Restaurant (Paradero Mandor) am Rand von einem kultivierten Gebiet (Puente del Inca). In diesem Bereich liegt ein bekannter Balzplatz des farbenprächtigen Felsenhahns, der sich allerdings nicht zeigt. Trotzdem gehört diese Wanderung zu den ornithologisch ergiebigsten Exkursionen der Reise. So entdeckt Bernhard eine seltene **Streifendommel** regungslos am Flussufer. In dem kleinen Restaurant serviert uns eine freundliche Frau Getränke! Auf dem Rückweg geht Barbara, die sich gern einmal von der Gruppe absetzt, verloren.

Während der Wanderung werden u.a. bestimmt: Andenguan, Sturzbachente mit Jungen, Olivmantelspecht, Bergmotmot, Rotmaskensittich, Spitzschwanzelfe, Bergsegler, Blauring- und Bandtaube, Gelbbauchspatel-, Weißbinden-, Schiefer-, Zimt- und Goldkronenyrann, Schieferkopf- und Bleikopf-Fliegenstecher, Gelbbauch-Spateltyrann, Streifenbrust-Laubtyrann, Busch- und Pallatangaelaenie mit Nest, Grauscheitel-Wollrücken, Rötelsteigschnabel, den selten zu sehenden **Grünhäher** (sehr auffällige Rufe), Graukopfwasseramsel, Taczanowski-Drossel, Rallenklarino, Einsiedelzaunkönig, Braunkappenvireo, Elfen-, Peru-, Goldscheitel-, Larven- und Brillenwaldsänger, Jelski-, Gelbschenkel-, Trauer-, Schiefer- und Zinnober-, Gelbkopf-, Schwarzrücken- Azurkopf-,

Goldkappen-, Bischofs-, Furchen- und Vassoritangare, Dickschnabel-Euphonie, Trauerpfäffchen, Olivzeisig und Maskenhakenschnabel.

Am Nachmittag besuchen wir von 15.30 bis 17 Uhr die schöne Gartenanlage des Pueblo Inn, wo es insbesondere von Kolibris wimmelt:

Berlepsch-Amazilie, Zimtschwanz- und Blauflügelkolibri, Zwergveilchenohr und Veilchenohr und Rotkehlmusketier sowie Einsiedler-Zaunkönig. Anschließend wandert ein Teil der Gruppe noch zu den heißen Quellen (Banos termales), wo wir erfolgreich die **Leierschwanznachtschwalbe** nachweisen.

### **Sonntag, 15.11.03**

Klaus, Jürgen und Barbara stehen um 3.30 Uhr auf und wandern erneut mit Mauro entlang der Bahnlinie, um die Felsenhöhne zu suchen, die sich aber leider auch heute nicht zeigen (Im November ist die Balzaktivität gering). Wir wandern diesmal vom Restaurant aus durch eine eingezäunte Gartenanlage in Richtung zu einem kleinen Wasserfall. Dafür sehen wir eine Leierschwanz-Nachtschwalbe, Schuppenzwerg- und Olivrückenspecht, Graubrusteremit, Schluchten- und Rotschwanztyrann, Braunkappenvireo, Schwarztangare und Dreifarben-Buschammer. Um 8.30 fahren wir nach einem sehr mäßigen Frühstück mit der Bahn zurück nach Urubamba und überwinden 700 Höhenmeter. Auch diesmal ist der Waggon leer. Anschließend holt uns der Bus ab und fährt uns nach **Pisac** (2970 m) (ergebnislose Kolobrisuche, Einkauf im bekannten Indianermarkt – der Hauptmarkt ist allerdings Sonntags). Um 13 Uhr erreichen wir die kleine Bergfestung **Pukapukara** (3660 m) - ein Kontroll- und Lagerposten der Inka sowie die **Ruinen von Tambomachay**, möglicherweise der Landsitz eines Inka oder ein Wasserheiligtum ca 6 km von Cusco entfernt - und exkursionieren dort die nächste Stunde:

Anden- und Cordillierenbekassine, Schluchtentyrann, Gelbschnabeltachuri, Blaurücken- und Weißstirn-Spitzschnabel, Bart-Hakenschnabel, Blei- und Schwanzfleck- und Punaämmerling und Kaiserammerfink. Danach besichtigen wir **Kenko**, einen Kult- und Festplatz mit einem Stein, dessen Schatten mit etwas Phantasie einen Puma zeigt. Die nächste Station ist die 2,5 ha große **Inkafestung Sacsayhuaman** (3567 m). Diese Festung schützte einen Zugang nach Cuzco. Die riesige Festung, der größte Stein wiegt 350 Tonnen, besteht aus einem dreihundert Meter langen, in Zickzacklinie verlaufenden und bis zu 10 m hohen Wall. 1536 ging von dieser Festung der Aufstand der Inkas gegenüber den Spaniern los und Cuzco wurde von hier aus 10 Monate lang belagert. Die Festung ist immer noch sehr beeindruckend, obwohl sie von Spaniern und Erdbeben teilweise zerstört und Jahrhunderte lang als Steinbruch genutzt worden ist

Um 15.45 Uhr erreichen wir das Hotel Dorado in **Cuzco**, das mit Abstand architektonisch schönste Hotel dieser Reise. Cuzco liegt in 3430 m Höhe, umfasst ca. 260 000 Einwohner,

war einst Hauptstadt des Inka-Reiches und gilt als eine der interessantesten und schönsten südamerikanischen Städte mit einem sehr einheitlichen Stadtbild (z.B. keine Hochhäuser). Hier wurde der letzte Inca-König hingerichtet. Unter der span. Herrschaft verlor Cuzco seine Bedeutung, erst mit der Entdeckung von Machu Picchu entwickelte sich Cuzco zum Tourismus-Zentrum Perus. Ab 16 Uhr besichtigen wir das **Kloster Santo Domingo** mit den Überresten des Sonnenheiligtums Quoricancha (Tempel des Regenbogens, Wasser- und Sternentempel) und die **Kathedrale**, die zwischen 1559 und 1654 auf den Grundmauern eines Inkapalastes errichtet wurde.

Da alle Räumlichkeiten im Hotel besetzt sind, wird die Vogelliste diesmal auf dem Fußboden des Hotels angefertigt...

Anschließend Buffet mit Folklore (ohne RL, der immer noch unter Montezumas Rache leidet) in einem Restaurant am zentralen Platz von Cuzco (Plaza de Armas) und Abschied von Mauro, der es mit dieser Gruppe (Individualisten u. Ornithologen) nicht besonders leicht hatte und sich bestimmt nach „Normaltouristen“ sehnt.

### **Montag, 16.11.03**

Gut ausgeschlafen (der Folkloreabend endete schon um 21 Uhr) trifft sich die Gruppe um 5.30 Uhr zum Frühstück und um 6.30 Uhr fahren wir zum Flugplatz. Pünktlich heben wir um 8.30 Uhr bei leichter Bewölkung ab. Von den Fensterplätzen sieht man die enormen Erosionsschäden in den kahlen Andenbergen. Um 9 Uhr empfangen uns in **Arequipa** (2353 m) unser neuer Guide Jorge und der Fahrer Denis sowie ein nerviger Kofferträger. Arequipa, die „weiße“ Stadt, ist mit ca. 700 000 Einwohnern die zweitgrößte peruan. Stadt und besitzt noch viele alte Häuser aus dem 18. Jhdt.. Sie liegt in einer Erdbebenzone und ist nur 75 km von der Küste entfernt. Mit mehr als 300 Sonnentagen fühlt sich hier der RL sehr wohl! Jorge hat einen furiosen Start und erzählt viel über Vögel, deren Schutz und seine Eindrücke von einem intern.. Ornithologenkongress, den er vor 1 Monat in Arequipa besucht hat. Wegen einer Prozession kommen wir erst um 10 Uhr aus der Stadt hinaus. Obwohl der Salzsee, unser Tagesziel, ausgetrocknet ist und es eine Alternative im Küstenbereich gibt, entscheidet sich Klaus für die Fahrt zum 104 km entfernten und ca. 4000 m hohen **Salinas-See**, weil dort neue Vogelarten und spektakuläre Landschaft auch außerhalb des Sees zu erwarten ist. Unterwegs erzählt Jorge einiges über Arequipa. Hauptproblem ist der Wassermangel. Nach dem Terror des Leuchtenden Pfades hat sich die Bevölkerungszahl durch Zuzug aus ländlichen Gebieten verdoppelt. In dreieinhalb Stunden fahren wir auf schlechter verkehrsarmer Piste über einen Pass in 4200 m Höhe zum ausgetrockneten Salzsee. Die Vegetation ändert sich im Verlauf der Fahrt von Kulturland in Grasflächen mit eingestreuten Polylepisbeständen. Unterwegs sehen wir u.a. Veilchenohr, Andenkolibri,

Gelbschnabeltachuri, Geradschnabel- und Buscherhacker, Eyron-Canastero und Andenschwalbe. Am Salzsee selbst gibt es eine Reihe von Süßwassersümpfen mit interessanten Vogelarten wie Pisacsteisshuhn, Andengans, Graukehl-Höhenläufer, Punabekassine, Baird- und Graubruststrandläufer, Punaregenpfeifer, Andenkiebitz, Punaibis, Felsen- und Andensporn Tyrann, Dünnschnabel-Erdhacker, Paramopieper, Bindenuferwipper, Kapuzen- und Strauchhämmerling

Gegen 15 Uhr treten wir die Rückfahrt an (unterwegs eine Peruan. Hasenmaus = Viscacha) , haben eine tolle Aussicht auf den 5571 m hohen Vulkan Pichu Pichu und erreichen um 19 Uhr das Sonesta Posada del Inca Hotel.

Argentinisches Abendessen um 20 Uhr.

### **Dienstag 17.11.03**

Bernhard und Karin erholen sich heute in der Stadt, während die übrigen Teilnehmer Spaß an den Frühexkursionen gefunden haben und um 2.30 Uhr aufstehen und um 3 Uhr in Richtung des ca. 150 Km entfernten **Colca Canyon** losfahren. Morgens ist es bitter kalt! Gegen 5.40 Uhr erreichen wir den **Patapampa-Pass** (4896 m NN) und um 6 Uhr die Provinzhauptstadt **Chivay** (3650 m NN im Colca-Tal). Unterwegs werden Weißbugtäubchen, Andensegler und Andenspecht beobachtet. Durch Felsenformationen mit Kakteen fahren wir am Rand der Colca-Schlucht zum Kondor-Viewpoint (**Cruz del Condor**), den wir um 7.15 Uhr erreichen. Hier ist die tiefste Schlucht der Welt, etwa 1700 m tief. Wir sind nicht allein, sondern von zahlreichen Indios und Touristen umgeben. Hier ist die beste Stelle in Südamerika, um Kondore (Spannweite: 3,2 m) zu beobachten, die hier in der Schlucht brüten. Leider erweist sich das hervorragende (= wolkenlose Wetter) als ungünstig. Die Kondore sind bereits von einer anderen Stelle aus aufgestiegen und nur noch von unten zu sehen, allerdings mind. 10 Exemplare. Klaus trifft einen einheimischen Guide, der sich ornithologisch sehr gut auskennt und viele wichtige Tipps gibt. Vom Viewpoint aus bestimmen wir Riesenkolibri, Andenspecht, Schluchtentyrann, Canyon-Canastero, Arequipa- und Andenschlüpfer. Wir sind hier in dem Bereich der Gebirgssteppen, die sich entlang der Westanden von Nordperu bis Nordchile zwischen 1000 und 3800 m erstreckt und durch steile Reliefs mit schmalen Tälern und einer spärlichen Vegetation mit vielen Xerophyten geprägt ist-

Anschließend fahren wir zurück in Richtung Chivay und exkursionieren nach ca. 2 Km in einer kakteenreichen Felsregion mit einem größeren See:

Punataucher, Andenblesshuhn, Nachtreiher, Schwarzkopf-Ruderente, **Riesenkolibri**, Rußglangschwänzchen, Kaktus-Canastero, Anden- und Arequipaschlüpfer und Punaämmerling.



Kurz vor Chivay entdecken wir im Kulturland mit vielen Terrassen neben zwei Agujas eine Pampaskatze. In Chivay haben wir um 11 Uhr einen frühen Lunch: Buffet mit dem bisher besten (und peruanischen Essen), u.a. Ceviche (in Zitronensaft eingelegter roher Fisch), gefüllte Paprikaschoten (Rocoto Rejeno), Kartoffeln mit grüner Sauce (Ocopa) und fettgebackene Teigstücke als Nachtisch.

Zwischen 13 und 13.30 Uhr exkursionieren wir in einem Bachtälchen parallel zur Strasse ca. 250 m unterhalb des Passes (ca. 4650 m NN):

Andenspecht, Andenkiebitz, Graubrusthöhlenläufer, Pisacsteisshuhn mit Jungvogel, Bindenuferwippen, Busch-Erdhacker, Punatyran, Kordillierenschlüpfer, Puna- und Rotkronentyran, Andenschwalbe, Puna-, Aschbrust- und Schwarzfleckenämmerling (= 14 Arten).

Auf dem Rückweg erreichen wir gegen 14 Uhr den fast vegetationslosen Patapampa-Pass mit Eis und vielen von Menschen aufgerichteten Steinhäufchen in 4896 m Höhe. Mit Ausnahme von Jürgen war noch keiner der Teilnehmer zuvor in so einer Höhenlage gewesen. Danach wandern wir bis 15 Uhr ca. 100 m und 250 m niedriger in zwei Sumpfgebieten und entdecken dort als neue Arten eine Grauweihe und Rotbrusthöhlenläufer sowie viele Graubrust-Höhlenläufer und Spiegeldiucas. Auf ca 4500 m Höhe versuchen wir erneut unser Glück in einem sehr ausgedehnten Sumpfgebiet (Distichia – Moor mit den charakteristischen gut begehbaren Polstern) und sehen dort endlich ein Paar des seltenen **Diadem-Regenpfeifers**. Diese Art kommt sehr verstreut oberhalb von 4500 m in Feuchtgebieten der Anden vor und ist außerhalb der Brutzeit sehr unauffällig. Außerdem registrieren wir erneut Rostbrust- und Graubrust-Höhlenläufer.

Bei der Weiterfahrt entdecken wir auf einer Kiesgrube neben einer kl. Kolonie der Andenmöwe ein Exemplar des Riesenblesshuhns.

Nächster Halt ist ein ausgedehntes Feuchtgebiet kurz vor dem Abzweig der Strasse nach Juliaca. Vor beginnender Dämmerung können wir hier noch Chile-Flamingo, Puna- (Schmalschnabel) -Ibis, 150 Andengänse und -enten 2 **Andensäbelschnäbler**, Baird- und Graubruststrandläufer und Goldbürzel-Gilbammer und einen Pieper (Kamppieper ?) bestimmen. Auf der Rückfahrt sehen wir noch sehr nah **Vicunas**. Diese Art lebt oberhalb von 3000 m und war in der Vergangenheit stark gefährdet (1990 gab es in Peru nur noch 15 000 Tiere), hat sich aber dank strengen Schutzes wieder erholt. Die Tiere werden alljährlich zum Scheren der (sehr teuren) Wolle gefangen. Je Tier werden ca. 200 g Wolle gewonnen, die sehr fein ist.

Erst gegen 19 Uhr erreichen wir das Hotel. Unser sehr guter Fahrer war heute mehr als 16 Stunden unterwegs! Eine tolle Leistung!

### Mittwoch, 18.11.03

Leider gab es nicht um 5.30 Uhr Frühstück. Aber mit etwas Improvisationstalent haben die Restaurantmitarbeiter bereits 15 Minuten später ein Buffet installiert. Mit leichter Verspätung brechen wir um 6.10 Uhr zum Flughafen auf, verabschieden uns von unserem Team und fliegen um 7.45 Uhr ab. Beim Flug nach Lima fallen seltsame Linien (Fahrspuren), die symmetrisch angeordnet sind, in den kahlen Bergen südlich von Arequipa auf. Deutlich sehen wir, wie der Küstennebel in die Täler vordringt. Beim Anflug auf Lima, eine Stadt, in der es praktisch nie regnet, herrscht Nebel (Durchschnittstemperatur 19.3 °C und 48 mm Niederschlag). Wir landen um 9.10 Uhr und fahren bereits um 9.30 Uhr vom Flughafen ab. In **Lima**, das 1535 von Pizarro gegründet wurde, leben ca. 1/3 der Einwohner Perus. Die Stadt ist umgeben von Elendsvierteln, den pueblos juvenes. Lima war die Hauptstadt der spanischen Besitzungen in Südamerika. Schon 1551 entstand hier die erste Universität Südamerikas. 1746 wurden große Teile der Stadt durch ein schweres Erdbeben zerstört. Unsere heutige Führerin Ena, die sehr gut deutsch spricht, hat bereits die Lunch-Boxes vom Hotel abgeholt, so dass wir direkt nach Norden in das Reservat **Lomas de Lachay** (5070 ha) fahren können, das 1977 eingerichtet wurde und einen Rest der weltweit einmaligen Loma-Vegetation schützt. Unser heutiger Fahrer zeichnet sich dabei durch eine extrem aggressive Fahrweise aus.

Nachdem wir Lima verlassen haben, kommen wir durch fast vegetationsfreie Wüste, in der an vielen Stellen Landbesetzer aus dem Hochland neue Siedlungen errichtet haben. Nur die Täler („Oasen“) sind stark kultiviert. Auf den Hügeln stehen teilweise Nebelfänger. Unterwegs werden **Perutriel** (nur Bernhard) und Langschwanz-Spottdrossel beobachtet.

Um 11 Uhr erreichen wir das Reservat, das unsere Führerin noch nie zuvor besucht hat. Zuerst durchfahren wir sehr vegetationsarme (Rohböden der Pazifischen Küstenwüste) Flächen mit Zwerghöhenläufer, Orangekehl-Regenpfeifer, Kanincheneule Küsten- und Grauerdhacker und Kurzschnabel-Gilbammer als charakteristische Arten. Danach durchqueren wir eine Hochebene mit dichten Beständen des Tabakstrauches (*Nicotina glauca*), ein Eldorado für Kolibris (Lesson-(Rotbauch)amazilie, Bandelfe, Atacama- (sehr häufig) und Corakolibri, Hummel- und Bandelfe sowie Ohrflecktaube (s. häufig), Weißbrauenstärling, Schwarzfleckenämmerling, Schwarzbrustammerfink und Rubintyrann.

Danach essen wir auf einem Picknickplatz mit Fuchs (*Pseudalopex culpaeus*) unsere extrem schlechten Sandwiches (noch nie hat der RL solche undelikatsten Lunchboxes bekommen, wie in den letzten drei Tagen!) und wandern durch Felsengelände mit typischer Lomavegetation u.a. mit Zitronensittich, Nacktgesichtstäubchen, Aguja, Rotbandschwalbe, Savannenpieper (Brutnachweis), Fichtenwaldsänger (selt. Durchzügler), Weißstirn-Spitzschnabel und Graufanken-Gilbammer. Ab 450 bis 600 m stellt sich mit zunehmender Nebelfeuchte die Loma-Vegetation ein.

Weiterhin sehen wir eine Echsenart und einen Skorpion. Am späten Nachmittag fahren wir zurück nach Lima, besuchen erfolglos ein Buchgeschäft (geringe Auswahl, sehr teuer) und erreichen um 19.15 Uhr unser Hotel San Augustin Exclusive, wo wir auch essen (das Personal ist aber mit unserer Bestellung ziemlich überfordert...). Jürgen trifft sich mit dem Inhaber der Agentur zur Abklärung organisatorischer Fragen.

### **Donnerstag, 19.11.03**

Heute können wir einmal richtig bis 7 Uhr ausschlafen! Frühstück um 7.30 Uhr und Jenny, unser Guide für die nächsten vier Tage, holt uns um 8.30 Uhr ab. Von 9 bis 11.30 Uhr exkursionieren wir in einem Feuchtgebiet, „**Villa-Marsch**“ am Südrand von Lima mit einem kl. Infozentrum und drei Beobachtungsständen.

Hier finden sich zahlreiche Vogelarten, wie Schwarzkopf-Ruder-, Zimt- und Spitzschwanz- und Bahamaente, Riefenschnabelani, Schornsteinsegler, Teichhuhn u. Andenblesshuhn, Gr. u. kl. Gelbschenkel, Einsiedel-Wasserläufer, Wiesen- u. Sandstrandläufer, Riesen-, Binden- und Rollandtaucher, Nacht-, Krabben- u. Blaureiher, Grauweihe, Fischadler, Strichelsaltator, Rohrschlüpfer, Bunttyrann und Gelbkopfstärling. Charakteristische Röhrichtpflanzen sind Schilf (*Phragmites australis*), Rohrkolben (*Typha domingensis*) und Sauergräser (*Cladium spec.*, *Schoenoplectus americanus*) und Wasserpflanzen (*Myriophyllum*, *Hydrocotyle*, *Azolla*, *Lemna*, *Spirodela*, *Potamogeton*).

Anschließend fahren wir von dort an die Küste an einen Sandstrand: Dkl. Sturmtaucher, Chil. Skua, Steinwälzer, Sanderling, See- und Amerikan. Sandregenpfeifer, Perupelikan Perutölpel u. viele Möwen.

Bei der Weiterfahrt nach Süden gegen 13 Uhr durchfahren wir ein weiteres Süßwasser-Feuchtgebiet, wo wir kurz halten: Schwarznacken-Stelzenläufer mit Jungen, Rohrschlüpfer, eine Echse mit gelbschwarz gestreiftem Kehlsack (*Microphus peruvianus*) und der kosmopolitisch verbreitete Sandohrwurm (*Labidura riparia*). Wir passieren die Ruinen von Pachacamac, 30 km von Lima entfernt, und kehren in ein ausgezeichnetes Restaurant ein, wo wir Ceviche, Fisch (Chincha) und sehr guten peruanischen Weißwein trinken.

Am Hafen von **Pisco** (90 000 Einwohner) besuchen wir den Fischmarkt und sehen Brand- und Königsseeschwalben. Gegen 17.30 Uhr erreichen wir das **Paracas-Hotel**, wo wir zweimal übernachten. Vor dem Abendessen trinken wir als Aperitiv Algarrobina, der aus Johannisbrotbaumfrüchten hergestellt und mit Melasse, Brandy, Kakaolikör, Eigelb und Eis gemixt wird.

### **Freitag, 20.11.03**

Um 7 Uhr nehmen wir ein spartanisches kontinentales Frühstück zu uns (extremly „poor“), im Garten werden Lessonamazilien und vom Strand aus Braunmantel-Austernfischer,

Kiebitzregenpfeifer und Blaufußtöpel bestimmt. Um 8.30 Uhr starten wir mit einem schnellen Boot vom Hotel aus zur **Paracas-Halbinsel** und zu den Ballestas-Inseln. Wir haben Superwetter und eine verhältnismäßig ruhige See. Zuerst halten wir an der Halbinsel und sehen dort den endemischen Uferwipper, die einzige Singvogelart, die nur in der Brandungszone vorkommt und den Zepter (El Candelabro), der 180 m hoch und 70 m breit ist und möglicherweise einen Kandelaber-Kaktus darstellt. Die Paracas-Halbinsel ist ca. 15 Km lang und 10 Km breit und wurde 1975 unter Naturschutz gestellt. Hier wurden viele alte Grabanlagen gefunden. In der Paracas-Kultur wurden schon Schädeloperationen (incl. Gehirn) durchgeführt. Nach ca. 45 Minuten erreichen wir die **Ballestas-Inseln**, wo es vor Vögel und Mähnenrobben wimmelt. Begeistert sind wir von den Inka-Seeschwalben und den seltenen Humboldt-Pinguinen. Leider finden sich aber keine interessanten Sturmtaucher oder Sturmschwalben – das Wetter ist offensichtlich zu gut. Die Guano-Inseln werden überwacht und der Guano-Abbau kontrolliert. Ein solches Management hat sich seit den 30er Jahren bewährt, da es durch unkontrollierten Abbau und den damit verbundenen Störungen zu einem starken Rückgang der Seevogelbestände gekommen war. Nachdem Peru die weltweit größte Fischereiflotte aufgebaut hat kam es bereits nach wenigen Jahren zu einem Rückgang der Seevogelbestände und der Guano-Produktion als Folge der Überfischung. Der Bestand wird zur Zeit auf ca. 6 Mio Vögel geschätzt. Auch El Nino führt kurzfristig immer wieder zu Bestandsabnahmen. Auf der Rückfahrt sehen wir diesmal besser den **Uferwipper** an der Paracasinsel sowie viele Tümmler. Da wir ornithologisch stark interessiert waren, hat sich die Bootsfahrt um eine halbe Stunde bis 11 Uhr verlängert. Anschließend wandern wir vom Hotel aus den Strand entlang und bestimmen u.a. Kl. Schlammläufer, Marmorschneepfe, Alpenstrandläufer (hier selten) und Bergstrandläufer. Hier fühlen wir uns nicht sehr wohl, da es nach Aussagen des Reiseführers und von Jenny schon zu Überfällen auf Touristen gekommen ist.

Lunch haben wir im Ort Paracas (Meeresfrüchtesuppe mit ganzem Taschenkrebs und Teller mit gemischten frittierten Meeresfrüchten). Danach geht es zurück zum Hotel und von dort aus fahren wir um 14.45 Uhr zur praktisch vegetationsfreien Paracashalbinsel und besuchen einen Beobachtungsturm (Chileflamingo) sowie ein kl. Fischerdorf (u.a. Uferwipper und mehrere Aussichtspunkte u.a. mit Buntscharbe und Galapagos-Seebärenkolonie).

Abends gibt es Chicha morada, eine Limonade aus lila Mais mit Nelken und Zimt, den Jenny auf Wunsch von Klaus extra für die Gruppe bestellt hat und als Dessert Massamorena, ein Pudding, der ebenfalls aus lila Mais erzeugt wird.

### **Samstag, 21.11.03**

Während Barbara einen Tag länger im Hotel bleibt, fährt die übrige Gruppe um 8.30 Uhr nach **Nasca**. Morgens ist es stark bewölkt Wenige Kilometer vom Hotel entfernt wirkt die

Landschaft mit Akazien sehr afrikanisch und wir unternehmen von 8.45 bis 9.30 Uhr eine sehr erfolgreiche Exkursion mit Truthahngerier, Buntfalke, Perutriel, Goldschnabeltäubchen, Hauszaunkönig, Schwarzsteißschwalbe, Maskengelbkehlchen, Kurzschwanz-, Trauer- und Rubintyrann, Atacamakolibri, Langschwanz-Spottdrossel, Haussperling, Feinschnabelämmerling (nur Jürgen), Weißstirn-Spitzschnabel und Küstenerdhacker. Gegen 11.40 Uhr erreichen wir die **Huacachina-Oase**, 6 km von der Weinmetropole Ica entfernt, die allerdings touristisch sehr stark frequentiert ist. Die Lagune wird von einem unterirdischen Fluss gespeist und ist ein beliebter Erholungsort. Ein Absinken des Grundwasserspiegels durch viele Entwässerungsprojekte gefährdet allerdings den Wasserbestand. Wir sehen hier u.a. Teichralle mit Jungen, viele Langschwanz-Spottdrosseln, Rosttyrann, Gelbkehl-Fliegenstecher und Streifentachuri. Nach dem Mittagessen (Cebiche und Lomo(Fisch) mit Zaubervorstellung und Kerstin als Assistentin) fahren wir um 13 Uhr weiter in Richtung Nasca (35 000 Einwohner, 600 m NN). In den Niederungen gibt es viele Baumwollfelder, die aufwendig bewässert werden müssen. Unterwegs wird ein Kondor entdeckt. Gegen 15.15 Uhr erreichen wir den Flughafen von Nasca und starten dort mit einer kleinen Maschine um 15.45 Uhr zu einem 30 minütigen Rundflug über 12 Figuren (plus einer Zugabe). Dank der Flugkünste unseres Piloten wird wohl allen Teilnehmern etwas mulmig im Magen, dafür können wir die Figuren aber ausgezeichnet sehen: Kolibri, Hund, Affe, Spinne, Hände, Kondor, Baum, Astronaut,...

Die Linien wurden erstmals 1550 von Spaniern und 1901 erneut beschrieben. Insbesondere die Deutsche Maria Reiche hat sich ab 1946 um die Erforschung der Linien verdient gemacht. Die Nasca-Kultur existierte von 200 vor bis 800 J. n. Chr. Geburt. Die Geoglyphen erstrecken sich auf ein Gebiet von 700 km<sup>2</sup>. Der Bestand der Linien hat sich durch das trockene Klima weitgehend erhalten, ist aber durch Auto- und Fußspuren, Luftverschmutzung und Klimaänderung gefährdet. Die Entstehung wird auf ca. 600 J. n. Chr. datiert. Es gibt bisher keine bewiesenen Theorien über den Grund dieser Linien (astronom. Linien bzw. Kalender, rituelle Prozessionspfade...). Einige Linien zeigen auch den Verlauf unterirdischer Wasserlinien an.

Ab 16.30 Uhr können wir uns im Hotel regenerieren und unsere Koffer für die Rückreise endgültig packen. Die Liste wird anschließend mit dem besten Pisco sour dieser Reise an der Hotelbar erstellt.

Ab 20 Uhr essen wir in einem sehr guten Restaurant gegenüber dem Hotel ausgezeichneten Ziegenbraten und eine Kartoffelvorspeise mit Chili. Von der Chefin erhalten Klaus und Jürgen einen Ableger einer Kaktee, der größer als erwartet ausfällt.

**Sonntag, 22.11.03**

Unser letzter Reisetag in Peru. Auch hier ist das Frühstück ziemlich „poor“. Allerdings hat Jenny für uns zusätzlich herzhaftes Chicharones und Tamales gekauft.

Von 8.10 bis 9 Uhr halten wir im Kulturland am Maria-Reiche-Museum und wandern entlang der Felder:

Wüstenbussard, Riefenschnabelani, Goldschnabeltäubchen, Pazifikaube, Lessonamazilie, Atacama-Kolibri, Rubintyrann, Streifentachuri, Langschwanz-Spottdrossel, Hauszaunkönig, Morgenammer, Weißstirn-Spitzschnabel, Schwarzbrust-Ammerfink und Papageischnabel-Pfäffchen. Bei einem weiteren Halt auf bewässerten Feldern werden als neue Arten für diese Reise Rosenkehlchen, eine Kolibriart, Dickschnabel-Pfäffchen, Buschstärling und Bobolink bestimmt.

Unterwegs sehen wir Kulturen mit Opuntien, Baumwolle, Wein und Mais sowie ein besetztes Buntfalkennest und Halsbandsegler. Um 12 Uhr erreichen wir das Hotel in Paracas, um Barbara abzuholen, die gestern Odinshühnchen, Flusseeschwalbe, Rotaugenvireo und Weißbauchtöpel, nicht aber ihre Wunschart (Perutriel) beobachten konnte. Von 14 bis 15.30 Uhr essen wir wieder in dem Meeresfrüchteresrestaurant bei Pisco (u-a. Ceviche, Süß- und Salzwasserkrabben, Seezunge).

Von 16.30 bis 17.30 Uhr unternehmen wir letzte Beobachtungen in der Villa-Marsch u.a. mit Grauralle und Indianerdommel als letzte, d.h. 528. Art dieser Reise! Trotzdem sind nicht alle TN(Innen) zufrieden...

Um 21.35 Uhr starten wir in Lima und kommen nach einer Zwischenlandung in Bonnaire gegen 17.35 Uhr in Amsterdam an. Danach verabschieden wir uns und fliegen weiter nach Bremen, Hannover, Frankfurt und Stuttgart. Kerstin und Klaus werden bei der Ankunft in Bremen und Hannover gründlich kontrolliert.

**Wichtige Literatur (Auswahl):**

CLEMENTS, J.F. & N. SHANY (2001): A Field Guide to the Birds of Peru, 283 S.

D ´ ABRERA, B.(1984): Butterflies of South America. 255 S.

EISENBERG, J. F. & K.H. Redford (1999): Mammals of the Neotropics, Vol 3: Ecuador, Peru, Bolivia, Brazil.609 S.

EMMONS, L.H. (1990): Neotropical Rainforest mammals, 281 S.

GRAU, J. & J. H. REICHHOLF (1992): Die Große Bertelsmann Lexiothek Naturenzyklopädie der Welt, Bd. 15 Südamerika, 359 S.

GUTTE, P. & G.K. Müller (1985): Salzpflanzengesellschaften bei Cusco/Peru. Wiss. Z. Univ. Leipzig 34 (4): 402-409.

- GUTTE, P. (1985): Beitrag zur Kenntnis zentralperuanischer Pflanzengesellschaften IV. – Die grasreiche Vegetation der alpinen Stufe. *Wiss. Z. Univ. Leipzig* 34(4): 357 – 401.
- KOEPCKE, M. (1983): *The Birds of the Department of Lima, Peru*, 144 S.
- KRICHER, J. C. (1990): *A neotropical Companion*, 436 S.
- LEHR, E. (2002): *Amphibien und Reptilien in Peru*. 208 S.
- MÜLLER, G.K. (1985): Die Pflanzengesellschaften der Loma-Gebiete Zentralperus. *Wiss. Z. Univ. Leipzig* 34(4): 317-356.
- MÜLLER, G.K. & P. GUTTE (1985): Beiträge zur Kenntnis der Vegetation der Flußauen, Sümpfe und Gewässer der zentralperuanischen Küstenregion. *Wiss. Z. Univ. Leipzig* 34 (4): 410 – 429.
- PATZELT, E. (1996): *Flora del Ecuador*, 331 S.
- PEARSON, D.L. & L. BELETSKY (2001): *Peru, the Ecotravellers Wildlife Guide*, 502 S.
- RHEINDT, F. ( ); *A Birdwatcher's Site Guide to Peru*, 141 S.
- SCHMIDT, K. F. (2003): *Reise Know-How: Peru Bolivien*, 798 S.
- SEIBERT, P. (1996): *Farbatlas Südamerika, Landschaften und Vegetation*. 288 S.
- SMART, P. (1987): *Kosmos-Enzyklopädie der Schmetterlinge*, 279 S.
- STAIB, E. & Ch. SCHENCK (1994): *Giant Otter... A Giant under even bigger pressure*, 37 S.
- WALKER, B. (2002): *A Field Guide to the Birds of the Machu Picchu Historical Sanctuary, Peru*, 217 S.
- WATERKAMP, R. (1998): *HB Bildatlas Special Nr. 51, Peru*.
- ZELL, W. (1986): *Geologie der Erde, Südamerika*, 160 S.























































































